Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 1.— einschließlich des Trägerlohnes Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.25, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10 Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben
Geschäftsstelle durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 82 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9.30 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Nummer 204 · Montag, 1. September 1941 · 89. Jahrgang

Die dreifache Harmonie

Die Welt steht völlig im Bann der Zusammenkunft Führer — Duce an der Ostfront

ns. **Berlin**, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Immer deutlicher zeigt sich, wie außerordentlich unangenehm unseren Gegnern das Zusammentreffen des Führers mit dem Duce ist und das außerordentlich starke Echo, das diese Zusammenkunft in ganz Europa ausgelöst hat. Dieses Treffen des Führers und des Duce hat überall die Erkenntnis und die Gewißheit bestärkt, daß, wie es in dem Brüsseler „Soir" heißt: „unser Kontinent einem dreifachen Ziele zugeführt wird, nämlich der politischen, wirtschaftlichen und der kulturellen Harmonie." In den Demokratien glaubt man nun offenbar, durch eine Rede-Offensive — das ist die einzige Offensive, zu der man fähig ist — dem neuen Schlag begegnen zu müssen. So wird für heute eine Rede Roosevelts angekündigt. Der amerikanische Präsident hat aber bereits vorweg in einer Ansprache gezeigt, mit welchen Argumenten er zu arbeiten gedenkt. Er hat sich auf eine anonyme Briefschreiberin berufen, die gerade aus Europa zurückgekommen ist. In diesem Brief einer nicht genannten Frau, den Roosevelt seinen erstaunten Zuhörern vorlas, hieß es, daß die Länder Europas — mit Ausnahme natürlich der Achsenmächte und ihrer Verbündeten — glaubten und täglich dafür beteten, daß Amerika sich selbst retten und damit der Welt helfen möge. Gleichzeitig aber habe man in Europa mit Schrecken festgestellt, daß die Amerikaner ahnungslos seien über das, was über ihren Köpfen hinge. Deshalb forderte die Briefschreiberin Roosevelt auf, „die Sorgen der Welt zu vereinigen, die Polizeimacht aufzustellen und die Ordnung in der Welt zu erwirken."

Offenbar, um diese Ziele zu erreichen, appellierte Roosevelt wieder einmal an die USA.-Arbeiterschaft, die Produktion zu steigern.

In diesem Punkt trifft sich Roosevelt mit Eden auf einer Linie. Eden, der in Coventry sprach, ließ gar keinen Zweifel daran, daß nur die allergrößte, totale Anstrengung die Möglichkeit eines Erfolges biete. Der schöne Anthony führte dabei einen recht bemerkenswerten Eiertanz auf, indem er seinen Hörern einmal erzählte, daß die Sowjets die große Hilfsquelle Großbritanniens seien, dann aber im gleichen Atemzug erklärte, daß die Sowjets ohne Hilfe niemals ihren „Kampf ohnegleichen" an der 3000-Kilometer-Front bestehen könnten. Den Sowjets fehle es an Material. Ohne Material ließe sich nur schwer Krieg führen. Versuche man es trotzdem, so koste es blutige Verluste. Man sieht, Eden begreift langsam, wie hoffnungslos die Lage des bolschewistischen Bundesgenossen ist.

Wer aber soll den Sowjets Material liefern? Edens Rede ließ keinen Zweifel daran, daß England dazu nicht in der Lage ist. Zur gleichen Zeit aber erklärt die „Sunday-Times" den Amerikanern, daß England bitter enttäuscht sei über das geringe Ausmaß der USA.-Lieferungen. Das klingt wesentlich anders, als das sonst übliche Geschwätz von den großen amerikanischen Lieferungen, dem ununterbrochenen Strom amerikanischer Flugzeuge usw.

Die Erkenntnis der eigenen, unzulänglichen Kriegsproduktion und die Erkenntnis, daß auch die USA. nicht in der Lage sind, diese Lücke auszufüllen, hielt Herrn Eden keineswegs ab, die alten englischen Kriegsziele zu proklamieren. Er kam dabei nochmals auf die sogenannte Atlantik-Erklärung zurück. Er unterstrich mit der Forderung der „internationalen Sicherheit", daß Deutschland eine einseitige Abrüstung auferlegt werden müsse. Edens Sehnsucht nach den für England so angenehmen Versailler Zeiten wurde hier überaus deutlich sichtbar. Er ließ aber auch keinen Zweifel daran, daß England entschlossen ist, auch weiterhin die ganze Welt seinem eigenen Wirtschaftssystem zu unterwerfen. Keine Nation, so meinte er, dürfe in Zukunft „durch autarktische Handelsmethoden einer annehmesenen wirtschaftlichen Situation beraubt werden." Auf gut Deutsch heißt das: England behält sich das Recht vor, jedes Volk unter wirtschaftlichen Druck zu setzen und notfalls dem Hungertode preiszugeben, wenn London das für richtig und zweckmäßig erachtet.

Damit wird die Lage noch einmal klar und deutlich gekennzeichnet. Auf der einen Seite die unerschütterliche Siegesgewißheit der Achsenmächte, auf der anderen Seite die immer neuen Klagen der Demokratien über Englands Rüstungsproduktion. Auf der einen Seite die Neuordnung Europas durch die Achse, auf der anderen Seite der Versuch Englands, von seiner Weltdiktatur noch etwas zu retten und der aller Welt offenkundige Imperialismus Roosevelts.

Viipuri (Wiborg) von den Finnen erobert

Feldmarschall Mannerheim vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 30. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der heldenmütige Befreiungskampf des finnischen Volkes gegen seine bolschewistischen Unterdrücker hat zu einem stolzen Ergebnis geführt. Nach schweren mit bewundernswürdiger Tapferkeit geführten Kämpfen hat die finnische Wehrmacht unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Mannerheim die sowjetischen Kräfte im Raum von Viipuri geschlagen und die altehrwürdige Hauptstadt Kareliens zurückerobert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus diesem Anlaß an den Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Herrn Feldmarschall Mannerheim!

Der Befreiungskampf Finnlands hat heute in der Einnahme von Viipuri eine Krönung gefunden.

Mit mir nimmt das deutsche Volk, insbesondere die deutsche Wehrmacht, voller Bewunderung für die Tapferkeit Ihrer Soldaten, an der stolzen Freude des finnischen Volkes teil.

Als äußerliches Zeichen für die Verbundenheit der deutschen und der finnischen Wehrmacht im gemeinsamen Schicksalskampf und in Würdigung Ihrer und Ihrer Truppen Tapferkeit verleihe ich Ihnen namens des deutschen Volkes mit den Spangen zum EK. 1 und 2 von 1914 das Ritterkreuz des Eisernen Volkes.

Adolf Hitler."

Gleichzeitig hat der Führer an den Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ryti, folgendes Telegramm gerichtet:

„Eurer Exzellenz spreche ich zur Einnahme der Stadt Viipuri durch die finnischen Truppen meine und des ganzen deutschen Volkes herzlichsten Glückwünsche aus. Dieser große Erfolg ist ein bedeutender Markstein auf dem Wege zur vollständigen Befreiung Finnlands vom Feind und zum endgültigen Sieg über den völkervernichtenden Bolschewismus.

Adolf Hitler."

✦

wt. Die Einnahme Viipuris, das uns unter seinem früheren Namen Wiborg noch bekannter ist, löste in ganz Finnland ungeheuren Jubel und Begeisterung aus. Im Winterkrieg gegen die Bolschewisten schlug das Herz jedes Finnen in Sorge und Stolz um die alte Hauptstadt Kareliens. Sie wurde mit einer Hingabe und einer Tapferkeit verteidigt, die in der Geschichte Finnlands unvergessen bleiben wird. In ununterbrochenen Angriffen hatten damals die Sowjetbomber die historische Altstadt mit ihren wertvollen Bauten in Trümmer gelegt. Die finnische Trutzfeste gegen den Osten, die bereits im 13. Jahrhundert gegründet wurde und zu den ältesten Kultur- und Siedlungszentren des Landes gehört war nur noch eine Ruine. Auch die neuen Stadtteile hatten durch Bomben und die Granaten der Sowjet-Ferngeschütze stark gelitten. Die kleine Schar der Verteidiger aber stand unerschütterlich. Auch als die zivilen Löschmannschaften und Ordnungsabteilungen Viipuri verlassen hatten, hielten die tapferen finnischen Truppen in der brennenden Stadt aus. Am 13. März 1940, am Tage des Waffenstillstandes, befand sich Viipuri trotz aller Anstrengungen der Bolschewisten noch in finnischer Hand. Daß es dann an die Sowjets abgetreten werden mußte, wurde in ganz Finnland schmerzlich empfunden. Um so tiefer ist die Freude, daß nun die zweitgrößte Stadt Finnlands, die „weiße Stadt Karelien", wieder in den Schoß der Heimat zurückgekehrt ist. Damit konnten die tapferen finnischen Truppen das ganze Gebiet, das nach dem Winterfeldzug an die Bolschewisten abgetreten werden mußte, zurückerobern. Teilweise hat die finnische Armee bereits die alte Grenze überschritten. Die Nachricht von der Eroberung Viipuris durcheilte wie ein Lauffeuer die Städte und Dörfer und überall wurden die Extrablätter den Verkäufern aus den Händen gerissen. Die Häuser Helsinkis sind mit Fahnen geschmückt und der Rundfunk verkündete feierlich die Einnahme der alten karelischen Hauptstadt. Verteidigungsminister Walden sprach die Dankbarkeit aller Finnen dem kühnen Feldmarschall Mannerheim und seinen mutigen Soldaten aus. Viipuri, die Stadt, die schon so oft aus Ruinen neu erstanden und in immer neuem Vertrauen auf die Zukunft aufgebaut worden sei, verpflichte, so sagte Walden, zum Weiterkämpfen bis zur endgültigen Erreichung des Sieges.

Der estnische Hafenplatz Hapsal genommen

Über 11 000 Gefangene und große Kriegsmaterialbeute bei den Kämpfen um Reval — 27 sowjetische Monitore und Kanonenboote auf dem Dnjepr vernichtet — 60 brennende feindliche Schiffe im Gebiet der Minensperren im Finnischen Meerbusen — U-Boot versenkte im Atlantik 14 000 BRT. — Einfuhrhafen Hull von stärkeren Kampffliegerkräften bombardiert — Wirksame Angriffe auf Alexandria und Port Said — Neun Britenbomber abgeschossen

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Sept. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Verbände des deutschen Heeres haben seit dem 26. August auf dem Dnjepr nördlich Kiew 27 sowjetische Monitore und Kanonenboote vernichtet.

Im Verlaufe der Säuberung Estlands wurde der an der Westküste gelegene Hafenplatz Hapsal genommen.

Bei den am 28. August abgeschlossenen Kämpfen um Reval wurden 11 432 Mann gefangengenommen sowie 293 Geschütze, 91 Panzerkampfwagen, zwei Panzerzüge und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Im Finnischen Meerbusen setzten deutsche Seestreitkräfte die Minenoperationen fort. Über 60 brennende feindliche Schiffe wurden im Gebiet unserer Minensperren gesichtet.

Im Atlantik versenkte ein Unterseeboot aus einem stark gesicherten Geleitzug in hartnäckigen wiederholten Angriffen vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierten in der vergangenen Nacht stärkere Kampffliegerkräfte den Einfuhrhafen Hull. Bombentreffer richteten schwere Zerstörungen in Dockanlagen, Versorgungsbetrieben und Lagerhäusern der Stadt an und verursachten mehrere Großbrände. Andere Kampfflugzeuge bombardierten weitere Hafenanlagen an der englischen Ostküste sowie Flugplätze in der Grafschaft Lincolnshire. Sie schossen zwei Bomber über England ab.

In Nordafrika richteten sich wirksame Angriffe deutscher Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden gegen militärische Anlagen der britischen Flottenstützpunkte Alexandria und Port Said.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht nach Westdeutschland ein. In Wohnvierteln, u. a. in Köln, entstanden durch Bombenwurf Gebäudeschäden. Angriffsversuche einzelner feindlicher Flugzeuge in Nord- und Nordostdeutschland blieben wirkungslos. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben britische Bomber ab.

Trotz Einstellung des Widerstandes Bomben auf Iran

Waffenstillstandsbedingungen in Teheran übereicht

Teheran, 31. Aug. In den Abendstunden des Samstags gingen in Teheran die englisch-sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen ein, worüber jetzt laut Kommuniaue der iranischen Regierung mit den Vertretern Englands und der Sowjetunion verhandelt wird.

Gutunterrichtete Kreise wollen wissen, daß die Sowjettruppen etwa 160 Kilometer nordwestlich von Teheran stehen.

Wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, befindet sich der Schah nach wie vor in seiner Sommerresidenz Saadabad in dem Teheraner Bergvorort. Auch der Kronprinz residiert in seiner Teheraner Sommerresidenz.

Die englisch-iranische Ölgesellschaft gab, wie Associated Preß aus Teheran meldet, bekannt, daß sowjetische Bomber 24 Stunden nach der Einstellung des iranischen Widerstandes die Öllager bei Kasvin angegriffen haben. Tausende von Gallonen Benzin seien vernichtet worden. Die Direktoren der Gesellschaft verurteilten den Angriff als eine Riesendummheit. Associated Preß berichtet ferner, daß die Sowjets noch nach dem Waffenstillstand die Iran-Städte Sharud und Hosbar mit Bomben belegt haben.

Das bolschewistische Mordregime begann

Istanbul, 31. Aug. Wie aus Iran bekannt wird, haben die Sowjets bei ihrem Einmarsch in Taebris 22 Personen hingerichtet. Sie behaupteten dabei, die Gemordeten seien „Feinde der Sowjetunion" gewesen.

Militärverwaltung in Teheran

Teheran, 31. Aug. Das größte iranische Blatt „Ettelaat" gab am Samstagnachmittag in einem Extrablatt bekannt, daß Armeegeneral Sepahbod Emir Ahmadi die öffentliche Gewalt übernommen habe, die vorerst von den Militärbehörden ausgeübt werde. Gleichzeitig wurde über Irans Hauptstadt der Belagerungszustand verhängt.

Erklärung des Ministerpräsidenten

Teheran, 1. Sept. (Funkmeldung.) Der Premierminister Furughi gab in der Parlamentstagung am Sonntag hinsichtlich der letzten Ereignisse bekannt, daß die Verhandlungen vom Samstag bis zu einem gewissen Grade Klarheit geschaffen hätten und die endgültigen Resultate am Montag oder Dienstag zu erwarten sind. Diese werden dem Parlament sofort bekanntgegeben wird. Furughi betonte, daß nicht die geringste Gefahr für die Hauptstadt, ihre Bevölkerung und Regierung bestehe. Der Premier bittet die Abgeordneten, die Bevölkerung zu beruhigen, was für den guten Ausgang der Regierungsverhandlungen notwendig sei.

Der Seekrieg in der Ostsee

Von Konteradmiral Brüninghaus

Der Kampf gegen Sowjetrußland, über dessen für uns siegreichen Verlauf die Berichte des OKW. die Weltöffentlichkeit unterrichten, bewegt sich zwar in erster Linie im Rahmen der durch die Kriegführung gegebenen Verhältnisse an Land, jedoch sollte, besonders bei den Geschehnissen am nördlichen Frontabschnitt, nicht übersehen werden, daß Hand in Hand mit der Armee und Luftwaffe auch die Kriegsmarine einen sehr erheblichen Anteil an den für die Durchführung der Operationen notwendigen Vorbereitungen zu leisten hat. Ihre Tätigkeit vollzieht sich mehr im stillen, ist aber bei der außerordentlichen Bedeutung, die der Nachschub über See auch für die Landkriegführung hat, unentbehrlich. Die Beherrschung der Seewege in der Ostsee, wozu auch die gesicherte Zufuhr der skandinavischen Erze in deutsche Häfen gehört, stellt an unsere zahlenmäßig kleine Kriegsmarine, die säh und erfolgreich um den Sieg in der Atlantik-Schlacht ringt, außerordentlich hohe Anforderungen. Dabei ist zu bedenken, daß die Sowjets in der Ostsee und im Eismeer, das die Russen „Nördlicher Ozean" nennen, recht ansehnliche Seestreitkräfte in Dienst halten. Ihre Unterseebootsflotte in diesen Gewässern wies bei ihrem Eintritt in den Krieg die hohe Zahl von 110 Einheiten auf.

In Sowjetrußland wird am 25. Mai jeden Jahres feierlich der „Tag der Kriegsflotte" begangen. In diesem Jahre brachte das offizielle Regierungsorgan, die „Prawda", einen längeren Artikel mit der Überschrift: „Die Kriegsflotte, das geliebte Kind des Sowjet-Volkes". Die ziemlich langatmigen Ausführungen sind ein seltsames Gemisch von Ruhmredigkeit und Überheblichkeit auf der einen, und sorgenvollen Ausblicken in die Zukunft auf der anderen Seite.

„Die Partei Lenins-Stalins", so heißt es u. a. „und die Sowjetregierung wenden der Entwicklung der Flotte hohe Aufmerksamkeit zu. Die UdSSR. ist eine Seemacht. Weit gespannt sind die Grenzen der Sowjetunion. Damit unsere Seegrenzen gebührend gesichert sind, entwickeln wir unaufhaltsam unsere Kriegsflotte und erhöhen das Niveau ihres Offizierstabes. Wir erziehen die Seeleute im Geiste der ruhmvollen Tradition der russischen Flotte, auf deren heldischer Geschichte das Sowjet-Volk mit Recht stolz ist. Der Krieg mit den Weißfinnen bewies deutlich den Heroismus und den Mut unserer Ostseeflotte. Die große Familie der sowjetischen Seeleute ist mit Recht stolz auf die aus ihrer Mitte hervorgegangenen „Helden der Sowjetunion", die vor der ganzen Welt gezeigt haben, daß in den Sowjet-Seeleuten die Tradition der großen russischen Flottenführer lebendig ist und ewig lebendig sein wird."

Nachdem in diesem hochtrabenden Stil zunächst aus Propagandagründen die Flotte bis über den grünen Klee gelobt ist, wird im einzelnen dargelegt, was alles dazu gehört, um ein erstklassiger Seemann zu werden und die Flotte zu einem brauchbaren Kriegsinstrument zu entwickeln. Dabei wird der Wert der Technik stark unterstrichen und an das Wort von Stalin erinnert: „Technik ohne Menschen, die die Technik beherrschen, das ist der Tod. Die Technik aber, beherrscht von uns, die das verstehen, kann und muß Wunder verrichten." Die Erfahrungen des jetzigen Krieges beweisen, nebenbei bemerkt, daß Stalin mit seiner Ansicht Recht hat. Es hat sich nur bei den Sowjets anders bewahrheitet, wie sie dachten. Aus dem weiteren Inhalt des Aufrufs geht unzweifelhaft hervor, daß die führenden Leute sich vollkommen im klaren darüber sind, wie viel ihren Schiffsbesatzungen

noch fehlt, vor allem „Seegewöhnung". Man braucht nur daran zu denken, daß während des spanischen Bürgerkrieges der russische Botschafter Maisky in London das Ersuchen, mit Sowjet-Kriegsschiffen den Sicherungsdienst an der nordspanischen Küste zu übernehmen, mit der Begründung ablehnte, die russischen Seeleute wären an so stürmische Gewässer wie die Biskaya nicht gewöhnt.

Die starke Betonung des Wertes einer systematischen Ausbildung und die Hervorhebung der Notwendigkeit einer eisernen Disziplin — „das Wort eines Kommandanten oder Flottenführers ist eisernes Gesetz" — zeigen aber, daß in der Sowjetflotte auf beiden Gebieten kräftig gearbeitet wird. Es wäre daher durchaus falsch, wenn man die Sowjet-Marine in Bausch und Bogen als minderwertig bezeichnen würde. Das ist sie sicher nicht.

Echt russisch schließt der Aufsatz mit den pathetischen Worten: „Den Tag der Kriegsflotte begehen 1941 die Sowjet-Seeleute mit neuen Erfolgen in der Kriegsvorbereitung, mit Erfolgen, die die Fähigkeit unserer Flotte zeigen, in jeder Minute in voller Waffenbereitschaft und mit hoher Seekriegskunst den Schutz unseres geliebten Vaterlandes zu übernehmen."

Wie eingangs bereits angedeutet, fiel der deutschen Kriegsmarine die Aufgabe zu, zur Entlastung des rollenden Materials den Nachschub für Heer, Marine und Luftwaffe auf dem Seewege sicherzustellen. Es mußte also, sozusagen aus dem Nichts, eine Geleitorganisation geschaffen werden, die die Schiffe mit ihrer kostbaren Ladung — Menschen und Kriegsmaterial — über See an ihren Bestimmungsort brachte. Dazu gehört auch und gehört auch noch heute das Abjuchen der Fahrwasser nach Minen und gegebenenfalls das Wegräumen der Minen. Gerade des Minenkrieges haben sich die Russen von jeher mit Vorliebe bedient. Auch die Sowjet-Marine ist dieser Vorliebe treu geblieben. Dies geht schon daraus hervor, daß viele ihrer Zerstörer, Torpedo- und Unterseeboote Minen mit sich führen. So haben z. B. ihre 15 neuen, in dem Jahre 1935 bis 1936 gebauten Torpedoboote, Fahrzeuge von 700 Tonnen je 40 Minen an Bord. Es mußte sich also in der Ostsee ganz zwangsläufig ein erbitterter Minenkrieg entwickeln, der, wie es in der Natur der Sache liegt, dauernd weitergeführt wird. Um so mehr ist anzuerkennen, daß die gewaltige Tonnage, die die Marine über See transportieren mußte, fast ohne Verluste hinübergelangte. Konkrete Zahlen können aus naheliegenden Gründen nicht angegeben werden. Aber es handelt sich um viele hundert Fahrzeuge, angefangen vom großen Frachter mit mehr als 600 Tonnen bis hinunter zu kleineren Motorloggern. Den Schutz übernahmen die dafür geeigneten Einheiten der Kriegsmarine, darunter auch Sperrbrecher und Schnellboote. Selbstverständlich nahmen, sowohl auf deutscher wie sowjetischer Seite, die Flieger an den Geschehnissen teil. Alle beteiligten Stellen haben ihre Aufgabe mit großer Umsicht gelöst und sind auch vom Glück begleitet gewesen. Die Kriegsmarine hat bisher in der Ostsee und im Eismeer nur geringe Verluste gehabt, ebenso wie die finnische Marine davon verschont geblieben ist. Wenn die Sowjets vor einiger Zeit bekannt gaben, zwei Unterseeboote wären durch ihre Netzsperren gelaufen, so können es nur sowjetische gewesen sein, jedenfalls keine deutschen oder finnischen.

Inwieweit die Sowjets die an sich bestehende Möglichkeit, durch den Stalin-Kanal Fahrzeuge ins Eismeer an die eisfreie Murman-Küste zu entsenden, Gebrauch machen konnten, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Aus einwandfreien Meldungen geht hervor, daß der Kanal infolge von Sprengungen der Schleusenanlage durch unsere Luftwaffe zeitweilig unbefahrbar war oder auch noch ist. Kanäle mit Schleusenanlagen, wie z. B. auch der Panama-Kanal, sind bei dem hochentwickelten Stand der Luftwaffe in der jetzigen Zeit immer stark gefährdet.

Bei den Kämpfen um Hangö sind bisher die Finnen im Vorteil. Sie haben es den Sowjets unmöglich gemacht, Verstärkungen auf Hangö, das von den Sowjets besetzt ist, zu landen.

Faßt man die bisherigen Geschehnisse des Seekrieges in der Ostsee und im Eismeer zusammen, so ergibt sich, daß die deutsche Kriegsmarine die ihr zugefallene Aufgabe, trotz der zahlenmäßig weit stärkeren Seestreitkräfte, mit Erfolg durchführen konnte. Ob die sowjetische Ostseeflotte noch eine Operation größeren Stils unternehmen wird, läßt sich schwer beurteilen. Die bisherigen Verluste unseres Gegners in der Ostsee und im Eismeer, sowie die Besetzung von Libau, Riga, Reval und Baltisch Port durch die deutsche Wehrmacht, sowie die Eroberung Viipuris (Wiborg) durch die finnischen Truppen sprechen dabei ein gewichtiges Wort mit.

Mobilisierung der kontinentalen Wirtschaftskraft

(Sonderbericht unseres in Leipzig weilenden Wirtschaftschriftleiters)

Leipzig, 31. August 1941.

Unserem Bericht sei das Grußtelegramm vorangestellt, das der Führer zur Eröffnung der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1941 sandte:

„Der Leipziger Herbstmesse, die auch im Kriege dazu beitragen soll, den Warenaustausch zwischen den Völkern Europas zu fördern und damit die Wirtschaftskraft des ganzen Kontinents für das Leben der europäischen Völker nutzbar zu machen, wünsche ich auch für dieses Jahr guten Erfolg.

ges.: **Adolf Hitler."**

Das Großwort von Reichsminister Dr. Goebbels weist darauf hin, daß die Leipziger Herbstmesse 1941 über ihre wirtschaftlichen Aufgaben hinaus ein Symbol für die ordnende Kraft ist, die von der Zusammenarbeit der jungen Völker Europas ausgeht. Die Leipziger Messe ist keine rein deutsche Angelegenheit mehr, sie wird mehr und mehr zu einem Spiegelbild des europäischen Wirtschaftsschaffens. Von jeher war ja zwar Leipzig als Messeplatz der Zentralpunkt aller wirtschaftlichen Kräfte der Welt. Aber in den Zeiten des Liberalismus war doch das Wirtschaftsschaffen mehr auf das eigene Ich ausgerichtet und diese Tendenzen fanden auch auf den Leipziger Messen ihren Niederschlag. Heute aber dient die Reichsmesse nicht mehr einzelnen Interessen- oder Wirtschaftsgruppen, vielmehr dem Wohle der Allgemeinheit, der deutschen sowohl als auch der europäischen.

Das Ausland auf der Reichsmesse Leipzig

ist sowohl was Aussteller wie auch Besucher anbelangt, diesmal wieder sehr stark vertreten. Wir werden der Auslandsarbeit einen besonderen Artikel widmen. Hier sei lediglich festgestellt, daß sich die Zahl der ausländischen Aussteller gegenüber der Herbstmesse des Vorjahres um fast zwei Drittel von 374 auf 615 erhöht hat. Damit ist gleichzeitig ein Auslandsausstellerrekord verbunden, denn noch zu keiner Leipziger Herbstmesse waren so viel ausländische Aussteller vertreten, wie zu dieser vierten Kriegsmesse. Mit offiziellen Kollektiv-Ausstellungen sind in Leipzig vertreten: Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Finnland, Iran, Italien, Kroatien, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien, die Türkei, Ungarn sowie das Generalgouvernement. Mehr und mehr schreitet die Reichsmesse dem erstrebten Ziele zu, zum zentralen Europamarkt zu werden, in dem das vollständige Angebot der führenden Hersteller des europäischen Großwirtschaftsraumes vereint ist. Auch die anderen Sparten der Messestatistik weisen weiter gestiegene Zahlen auf. So ist die belegte Fläche gegenüber der Herbstmesse 1940 von 99 951 Raummeter auf 106 432 Raummeter, d. i. 6,5 % gestiegen. Um 7 % zugenommen hat die Zahl der Aussteller mit 6625 gegen 6227 im Vorjahre, der Anteil der Inlandsaussteller an dieser Steigerung beträgt 2,7 %.

Alle bisherigen Friedensmessen werden von der Herbstmesse 1941 in den Schatten gestellt und das am Ende des zweiten Kriegsjahres. Wenn man durch die weiträumigen Messepaläste schreitet, die gleich nach der Eröffnung am Sonntagmorgen einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatten, dann ist man überrascht von der Fülle des Angebotes, trotz aller Erschwernisse, die die Kriegswirtschaft zwangsläufig mit sich bringt. Unsere Wirtschaft ist trotz alledem intakt geblieben und wenn auch hier und da Warenmangel eintritt, so ist es mehr auf das Fehlen verfügbarer Arbeitskräfte zurückzuführen als auf sonstige Produktionsfaktoren. Im Vordergrund des Messeangebotes stehen vor allem die Verbrauchsgüter, also: Hausrat und Möbel, Leder, Schmuck-, Galanteriewaren, kunstgewerbliche Erzeugnisse, Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel, Papierwaren, Bürobedarf, Textilwaren und Bekleidung, Erzeugnisse der Ernährung und der Körperpflege u. a. m.

Jeder, der mit offenem Auge die Messestände besichtigt, erkennt den hohen Leistungsstand unserer Wirtschaft; Deutschlands Wirtschaftskraft ist nach wie vor ungeschwächt. Der in allen Sparten gesteigerten Nachfrage steht allerdings ein Angebot gegenüber, das nicht allen Wünschen der Interessenten gerecht werden kann, aber der deutsche Kaufmann weiß ja selbst, daß die Wehrmacht mit ihren weitverzweigten Bedürfnissen vorgeht und daß der private Sektor der Wirtschaft in zweiter Linie folgt. Nicht nur die erhöhten Ausstellerziffern beweisen den guten Geist, der in der deutschen Wirtschaft steckt, auch das Heer der Besucher dokumentiert den Willen, nicht abseits stehen zu wollen, sondern sich in allen Dingen auf dem Laufenden zu halten, um jederzeit einsatzbereit zu sein. Die Orderblocks werden schnell gefüllt sein, die Lieferfristen werden sich über einen weiten Zeitraum erstrecken müssen, aber die zukunftsbejahende Freude am Wirtschaften beweisen alle die, die nach Leipzig kamen, ob als Aussteller, als Käufer oder zu informatorischen Zwecken.

Die feste Zuversicht in den Endsieg Großdeutschlands in diesem Schicksalskampf ist auch in diesen Messetagen in Leipzig spürbar. Deutschlands Wehrmacht schlägt den Feind, wo immer sie ihn trifft, Deutschlands Wirtschaft leistet in der Heimat das Höchstmögliche, einmal und in erster Linie für die Bedürfnisse der Kriegsführung, zum andern zur Befriedigung der dringendsten Bedarfswünsche des Binnenmarktes und nicht zuletzt aber auch als Vorkämpfer zur Mobilisierung der kontinentalen Wirtschaftskraft.

Willi Pempel.

Statt Meinungsfreiheit blutigster Terrorismus

Abgewirtschaftete Roosevelt'sche Phrasen über die Segnungen der Demokratie

Ks. In seiner öffentlichen Erklärung anläßlich des „Tages der Arbeit" feierte Roosevelt wieder einmal den „Segen der Demokratie". Er sprach dabei nicht, wie es bei dem Anlaß naheliegend gewesen wäre, über die sozialen Segnungen, sondern über das Glück, völliger Meinungsfreiheit. Die wirtschaftlich-soziale Seite bot Roosevelt anscheinend nicht genügend Propagandamaterial. Wir können das verstehen, denn schließlich ist es keine Leistung, wenn ein Land wie die USA., das über unermeßliche Bodenschätze und auch sonst über denkbar günstige Voraussetzungen verfügt, immer noch elf Millionen Erwerbslose aufzuweisen hat. Es ist keine Leistung, wenn die Farmer ihre Produkte nicht absetzen vermögen, während ein abnorm hoher Prozentsatz der Bevölkerung, wie Roosevelt selbst kürzlich feststellen mußte, völlig unzureichend ernährt und gekleidet ist. Es war schon besser, daß Roosevelt sich über dieses Thema ausschwieg. Blieb also nur die Meinungsfreiheit. Doch auch dazu läßt sich mancherlei sagen. Wenn zum Beispiel der bekannte Ozeanflieger Lindbergh anderer Ansicht ist, wie der Herr Präsident und der hinter ihm stehende Judenklüngel, dann wird ihm die Reaktivierung persönlich, Wenn ein USA.-Bürger am Rundfunk vor den Gefahren der Roosevelt'schen Kriegstreiberei warnt, entzieht man ihm die Sprecherlaubnis. Ja, wenn ein südamerikanischer Geschäftsmann, also der Bürger eines fremden Landes, Lieferungen oder Bestellungen bei einem der Achsenpartner aufgibt, sperren ihm die famosen Wallstreet-Demokraten die Guthaben. Wir können in diesem Zusammenhang auch an den Fall Belmonte erinnern. Als dieser Tage im bolivianischen Parlament ein Abgeordneter mit guten Belegen die Fälschung des Briefes des bolivianischen Gesandten in Berlin nachweisen wollte, versuchte die Roosevelt hörige Regierung ihn mit allen Mitteln mundtot zu machen. Man inszenierte auf der Tribüne einen Tumult, um die leidige Aussprache abbrechen zu können. Trotzdem gelang es dem Abgeordneten, seinen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Er verwies unter anderem darauf, daß schon die falsche Interpunktion, die grammatischen und orthographischen Fehler des Briefes auf den englischen Ursprung des Machwerkes hindeuten. So arbeiten die Demokratien gegen das Bekanntwerden der Wahrheit. Mit der Freiheit im Allgemeinen und mit der Meinungsfreiheit im besonderen ist es bei ihnen schlecht bestellt. Ihre Unduldsamkeit gegen alles, was der herrschenden Schicht, der anonymen Clique und ihrer offiziellen Sprecher entgegensteht, kann wirklich nicht mehr überboten werden. Um ihre Rücksichtslosigkeit zu kennzeichnen, brauchen wir nur das Attentat auf Laval anzuführen. Wo die Propaganda nicht ausreicht, werden Mörder gedungen, was sowohl den Traditionen des Intelligence Service, wie auch der Bolschewisten, entspricht. Die ganze Welt verurteilt den gemeinen und feigen Anschlag auf den früheren französischen Ministerpräsidenten. Für die „Times" aber ist der Mörder ein „junger Heißsporn". Also kein Wort der Kritik, sondern noch ein schlecht verborgenes Lob. Ja, der Londoner Rundfunk schämt sich nicht, zu weiteren Mordanschlägen aufzufordern. So erklärt er in seiner rumänischen Sendung: „Es wundert uns, daß sich in Rumänien noch keiner gefunden hat, der General Antonescu beseitigt. Wir jedenfalls wünschen Antonescu das Schicksal Lavals." Über die Demokraten an der Themse und in Washington haben sich verrechnet. Sie haben das gesunde Gemüsen der Völker unterschätzt. Durch eine solche Propaganda, so schreiben die rumänischen Zeitungen, kann höchstens die Position des Marschalls noch gefestigt werden. Man kann, so erklärt die „Action francaise", feindlich oder kühl gegenüber der Politik Lavals eingestellt sein: man kann sich aber nicht verhehlen, daß die Kugeln, die ihm Leid verursacht haben, seine Idee begünstigen und seiner Person ganz unerhoffte Sympathien zuführen. Demokratische Meinungsfreiheit entpuppt sich als blutiger Terrorismus. Auch mit dieser Phrase hat Roosevelt abgewirtschaftet. Europa dankt für die „Segnungen" einer derartigen Demokratie.

Mit großem Raumgewinn in Richtung Leningrad

Deutsche Luftangriffe auf die britische Ostküste und auf Flugplätze in Mittelengland

Aus dem Führer-Hauptquartier, 31. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben finnische Truppen in schweren Kämpfen die sowjetischen Kräfte im Raum um Viipuri vernichtend geschlagen und am 30. August die Stadt selbst zurückerobert. Gleichzeitig stießen finnische Verbände auf der Mitte der karelischen Landenge mit großem Raumgewinn in Richtung Leningrad vor.

An der britischen Ostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht verschiedene Hafenanlagen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in Mittelengland.

Einheiten der Kriegsmarine schossen an der holländischen Küste acht, Jäger an der norwegischen Küste drei britische Flugzeuge ab.

Einzelne britische Bomber drangen in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland ein. Flakartillerie brachte eines der feindlichen Flugzeuge zum Absturz.

✣

Die Größe der Kampf- und Marschleistungen des deutschen Heeres im Osten wird durch die Weite des Raumes, in dem die Operationen stattfinden, erwiesen. Die Wehrmachtberichte der letzten Woche brachen zwar, abgesehen von besonderen Taten in einzelnen Abschnitten, nur von dem planmäßigen und erfolgreichen Fortgang der Operationen. Wurden dann Ort oder Kampfhandlungen besonders genannt, so trat der Erfolg des deutschen Heeres aber groß in Erscheinung: Mit der Eroberung des Dnjepr-Brückenkopfes Tschertkiso, mit der Verfolgung der zurückweichenden Sowjets auf und über den Dnjepr nordwestlich Kiew, mit der Eroberung des Brückenkopfes und der Stadt Dnjepropetrowsk durch die Panzerarmee des Generalobersten von Kleist und mit der Erstürmung sämtlicher sowjetischer Brückenköpfe von der Dnjepr-Mündung bis südlich Kiew, wodurch die Eroberung des Dnjepr-Bogens vollendet wurde. Auch weiter nördlich reihten besondere Erfolge für die deutschen Truppenverbände heran. Ostwärts Welestiko—Lutt endete eine mehrtägige Schlacht mit der Einkesselung und Vernichtung der 22. Sowjetarmee, die über 34 000 Gefangene, 400 Geschütze und mehr als 40 000 Tote verlor. Südlich des Ilmensees wurden die Bolschewisten über den Lowat-Fluß zurückgeschlagen. Sie verloren hier über 10 000 Gefangene und umfangreiches Kriegsmaterial. Nördlich des Ilmensees bis zum Finnischen Meerbusen drangen die deutschen Truppen in beiden Richtungen, ostwärts gegen Petersburg, westwärts gegen Reval vor. Der Angriff auf Reval, am 24. August begonnen, führte vier Tage später zur Einnahme der Festung und Stadt Reval sowie des Kriegshafens von Baltisch-Port. Mehrere tausend Gefangene, sechs Küstenbatterien und unübersehbares Kriegsmaterial fielen in deutsche Hand. 19 mit Truppen und Kriegsgerät beladene Transporter, ein Zerstörer und neun andere Kriegsfahrzeuge wurden versenkt. Der schwere Kreuzer „Kirow", ein Zerstörer und fünf weitere Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt. Am Samstagmittag meldete dann die Sondermeldung des OKW. die Vernichtung von 43 Transportschiffen mit zusammen 122 000 BRT. Wie die deutschen Verbände von Westen und Südwesten der Petersburg bedrängten, so drängten von Norden her die finnischen Truppen beiderseits des Ladoga-Sees. Noch weiter nördlich aber vernichteten deutsch-finnische Verbände zwei Sowjetdivisionen ostwärts Salla.

Von Süden, von der Küste des Schwarzen Meeres, bis zum hohen Norden, bis zur Küste des Weißen Meeres, ist das deutsche Heer weiter im scharfen Angriff. Die Sowjets werden geschlagen und vernichtet, wo sie sich zum Kampf stellen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Bomben auf Truppenlager, Hafen- und Verteidigungsanlagen von Tobruk

Rom, 1. Sept. (Funkmeldung.) **Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tobruk-Front wurden Versuche des Gegners, sich unseren Stellungen zu nähern, durch das sofortige Eingreifen unserer Abteilungen zunichte gemacht, die dem Gegner Verluste beibrachten. Italienische Flugzeuge haben Truppenlager, Hafen- und Verteidigungsanlagen von Tobruk bombardiert, wobei zahlreiche Brände entstanden. Deutsche Jäger haben eine Blenheim abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Ortschaften der Insel Rhodos ab; einige Verwundete und geringfügiger Sachschaden.

In den verschiedenen Abschnitten des Gebietes von Gondar fortdauernde Aktionen unserer Abteilungen, die gegnerische Unternehmungen vereitelten, feindliche Einheiten überrumpelten und zersprengten, wobei Vieh und Material erbeutet wurden.

Stojadinowitsch von den Briten auf Mauritius interniert

Belgrad, 30. Aug. Wie bekannt, wurde der frühere jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch seinerzeit während seines Aufenthaltes in Griechenland von den Engländern gewaltsam nach Ägypten verschleppt, weil er als deutschfreundlich galt und England verhüten wollte, daß er im politischen Leben Jugoslawiens wieder eine Rolle spielen könnte. Nach neuerlichen Mitteilungen hat die englische Regierung ihn auf der Insel Mauritius interniert, um ihn für alle Fälle auch für die Zukunft kalt zu stellen.

Oberforstrat Dr. Escherich gestorben

München, 31. Aug. Im 72. Lebensjahr ist Oberforstrat Dr. Georg Escherich, der Gründer der bayerischen Einwohnerwehren und der „Organisation Escherich", die 1919 zur Abwehr spartakistischer Umtriebe gebildet wurde, gestorben.

Der Verstorbene wurde am Freitagnachmittag in Ilen unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet.

Eine hervorragende Leistung

Wie sich das italienische Kanonenboot „Eritrea" von Massaua nach dem Fernen Osten durchschlug

Rom, 31. Aug. Als die Bedrohung der italienischen Flottenstützpunkte am Roten Meer durch überlegene britische Streitkräfte immer größer wurde, erhielt das italienische Kanonenboot „Eritrea" zusammen mit einigen Handelsdampfern den Befehl, sich in den Stillen Ozean zu begeben. Diese Schiffe verließen den Hafen von Massaua, und es gelang ihnen trotz strenger feindlicher Überwachung, die Meerenge von Perim im Golf von Aden zu durchqueren. Zu dieser Zeit war die englische Überwachung im ganzen Indischen Ozean äußerst scharf, da die Operationen an der Küste von Somaliland im Gang und Transporte von Australien und Indien unterwegs waren. Trotzdem gelang es den italienischen Einheiten, nach einer Fahrt von über 10000 Meilen ihre Bestimmungshäfen zu erreichen. Als einziger Verlust war das Motorschiff „Ramb I" zu buchen, das nach tapferer Gegenwehr von einem feindlichen Kreuzer versenkt wurde. Das Kanonenboot „Eritrea", das unter dem Befehl von Fregattenkapitän Iannucci steht, führte in einem neutralen Hafen einige Ausbesserungs- und Ausrüstungsarbeiten durch und hat sich jetzt den anderen italienischen Streitkräften im Fernen Osten angeschlossen, um auf weitere Verwendung zu warten.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Sänger, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

September

Noch einmal glühen an milden Sonnentagen alle Farben auf, noch einmal duften die späten Blumen des Jahres in einer letzten Sehnsucht, noch einmal brennt das Leben, — ehe es verlöscht.

Aber ein müder Hauch ist über allem, und die Schatten haben lange Hände und einen kühlen Griff. Zwischen dem stumpf gewordenen Laub der Obstbäume leuchten die reifen Früchte, gewachsen aus kleinen, weißen Blüten, die ein zärtlicher Frühlingswind einst bewegte. Kinder lassen Drachen steigen, die ihre Luft trägt ihr Jauchzen wie Fanfarenstöße davon. Die Silhouette des pflügenden Landmanns zeichnet sich in einen hellen, unruhigen Himmel, an dem unruhige Wolken ihr Spiel treiben.

Die Ferne kommt mit dunklen Schleiern auf dich zu, sie ist weich und voller Reife und Mütterlichkeit. Aber dein Herz flammert sich an irgendeine harte, eigenwillige Linie der Nähe, an eine Rose, deren Duften du leise lächelnd atmest, an einen bunten Schmetterling, der vorüberflattert, — Da fällt dein Blick auf die erste Herbstzeitlose, die ganz heimlich aufgestanden ist in der mattglimmernden Wiese, und indem du dich tief angerührt fühlst von dem Unentrinnbaren, setzt du nachdenklich Fuß vor Fuß und streifst mechanisch die Sonnenbrillen aus deinem Gesicht, damit dein Auge klarer schaue.

A. Vl.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 35. Montag den 30. August 1841

Franz Liszt gab in Mainz ein Konzert, was der Wiesbadener Einwohnerschaft und den Kurgästen durch folgende „Privat-Bekanntmachung", die in ihrem Programmteil in französischer Sprache abgefaßt war, mitgeteilt wurde: „Mittwoch den 1. September, Abends 6 Uhr im Saale des Hotels zum Gutenberg in Mainz, Großes Concert von Franz Liszt. Wegen Ihrer K. K. Majestät der Kaiserin. 1) Ouverture de Guillaume Tell. 2) Fantaisie (Marche et Dynantine de Lucie de Lammermoor). 3) Ave Maria. 4) Sérénade (Lieder von Schubert). 5) Fantaisie sur des motifs de Robert le Diable. 6) Polonaise des Puritains. 7) Galop chromatique. Sämmtlich componirt und vorgetragen vom Concertgeber. Eintritts-Karten sind bei B. Schott's Söhnen und bei B. C. Avenans Sohn à 1 fl. 45 kr. zu haben. Am Concert-Abend sind die Eintrittspreise für den Saal 2 fl. 20 kr., für beide Chörchen 48 kr."

In der gleichen Nummer des „Wochenblattes" schrieb die „Herzogliche Curbaus-Verwaltung" ges. Vigelius die „Verpachtung der Kaufläden in der großen Colonnade auf der rechten Seite des Curhauses" wie folgt aus: „Die, durch ihre vorzügliche Lage hinlänglich bekannten und zum Waarenverkauf ganz besonders geeigneten 46 Läden und 2 Pavillons unter dem großen Säulengang zwischen dem Theater und dem Curhause dahier, wozu kleine Zimmer und theilweise auch Keller gehören, sollen, da die Dauer der bisherigen Verständzeit mit diesem Jahre zu Ende geht, auf Montag den 6. September d. J. Vormittags 9 Uhr, einer neuen Verpachtung ausgesetzt werden."

— **Wir gedenken am 1. September:** des 1854 in Siegburg geborenen Tonschöpfers Engelbert Humperdinck, gestorben 1921 in Neustrelitz. Zuerst Wagners Assistent in Bayreuth, lebte Humperdinck, der aus dem Kölner Konservatorium hervorging, mehrere Jahre in Spanien und Italien, ehe er nach kurzer Tätigkeit am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M. mit den Märchenopern „Hänsel und Gretel" und den „Königskindern" großen Erfolg errang. — 1870 war die Schlacht bei Sedan. — 1878 wurde in Bitterfeld der General der Flieger Leonhard Kaupisch geboren. — 1895 wurde in Nürnberg als Sohn eines Schulers Hans Jöberlein geboren, der in seinem Buch „Glaube an Deutschland" (1932) für den siegenden, leidenden und doch todesmutigen Frontsoldaten Zeugnis ablegte und in „Der Befehl des Gewissens" die Wirren der Nachkriegszeit und die erste Erhebung aus diesen Wirren in einem Roman gestaltete. — 1916 begann die Septemberschlacht in den Karpathen, die bis zum 30. September andauern sollte. — 1923 fand in Nürnberg ein „Deutscher Tag" statt. Auf ihm erfolgte die Gründung des „Deutschen Kampfbundes", der aus der NSDAP., dem „Bund Oberland" und der Reichskriegsflagge" bestand. — 1939 kehrte Danzig, die mißhandelte Mutterstadt aller Städte, die deutsch bleiben wollten, zum Mutterland abgetrennte, altehrwürdige ostdeutsche Hansestadt, zum Reich zurück. — Als Antwort gegen Polens Grenzverletzungen und Herausforderungen kündigte der Führer im Reichstag den Beginn der militärischen Gegenmaßnahmen gegen diesen Staat an. Am gleichen Tag Neustiftung des Eisernen Kreuzes. — Der vom Deutschen Reich und Frankreich angenommene Vermittlungsvorschlag Mussolinis wird von England abgelehnt. — England macht mobil.

— **Begonien am Schweiger-Denkmal.** Das Schweiger-Denkmal wurde jetzt mit einer neuen Bepflanzung versehen, die den Anlageplan freundlich belebt. So hat man die Längsbeete mit dunkelroten Begonien besetzt, während die Rundbeete mit rosa Pflanzen dieser Art geschmückt wurden.

Streichhölzer unter Verschluß halten!

Schützt die Ernte vor frevelnden Kinderhänden

Neugierde und Wissensdurst unmündiger Kinder, ein Drang, den die Eltern weise zügeln sollten, ohne ihn indessen zu drosseln, führt immer wieder zu Unglücksfällen, die zu vermeiden gewesen wären. Das Licht und die Flamme wird, eben noch von einem solchen Fant als Spielzeug bewundert, im nächsten Augenblick zur Flammensäule, die unersetzliche Werte im Verlauf von Minuten in Asche zu verwandeln vermag. Immer wieder kommt es gerade in der Erntezeit zu solchen Schadenfeuern, die bei einiger Wachsamkeit nicht hätten zu entstehen brauchen. Bei einem dieser Brände fanden s. Z. zwei Kinder einer Familie den Tod, während in vier weiteren Fällen Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren durch Spielen mit Streichhölzern die Vernichtung von Futtermitteln und Getreide in größerem Umfang auf dem Gewissen haben. Sie hatten die Zündhölzer in den Wohnungen ihrer Eltern gefunden. Streichhölzer gehören jedoch nicht in die Hände dieser Kleinen. Sie sind vielmehr an einem sicheren Ort aufzubewahren, so daß sie Kindern nicht in die Finger geraten können. Erwachsene, denen beim Ausbruch eines durch Kinder verursachten Brandes nachgewiesen wird, daß leichtfertiges Aufbewahren von Streichhölzern als Brandursache anzusehen ist, haben sich die daraus erwachsenden Folgen selbst zuzuschreiben, denn sie können alsdann damit rechnen, daß man sie vor Gericht wegen ihrer unverantwortlichen Handlungsweise zur Rechenschaft ziehen wird. e.

— **Hören Sie am Dienstag!** Tibor von Bistricsky spielt im Solistenkonzert des großdeutschen Rundfunks von 11.00 bis 11.30 Uhr. Klingende Kurzweil von 20.15 bis 20.50 Uhr mit einem Kleinen Rundfunkorchester unter Leitung von Willi Buß. Von 21.15 bis 22.00 Uhr bringt das Reichsprogramm die Sendung „Aus deutschen Singspielen" mit Elisabeth Schwarzkopf, Erna Witt, Alexandrine Schnabel, Eduard Kandel, Hans Wocke, D. A. Max, unter Leitung von Heinzkarl Weigel.

— **Das „W. T." gratuliert.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 2. September die Eheleute Heinrich Bomend und Frau Therese, geborene Ertel, Scharnhorststraße 42. — Louis Lagaude, Sedanstraße 13, feiert am Dienstag seinen 75. Geburtstag.

— **Wiesbadener Gerichtsurteile.** Eine hiesige, in Hotel und Fremdenheimen tätige Einwohnerin stahl, unter dem Einfluß ihres Freundes, eines Althändlers, stehend, wie ein Rabe. Der Althändler verkaufte die Sachen dann weiter. Beide standen vor der Strafkammer. Während der einsichtsvollen Reuer, einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahre Ehrverlust erhielt, wurde die Diebin zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten verurteilt. — Weil es ohne Genehmigung des Arbeitgebers und des Arbeitsamtes von ihrer Arbeitsstelle entfernt hatte, erhielt ein 19jähriges Mädchen durch den Schnellrichter eine sofort zu verbüßende Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Der Jugendrichter verurteilte einen in einem Hotel beschäftigten Jugendlichen wegen Diebstahls zu zwei Wochenendarresten und einen Lehrling, des gleichen Delikts überführt, zu einer Woche Jugendarrest.

— **Unfall.** In einem Hause der Walramstraße fiel eine Frau einen Treppenabsatz hinunter und zog sich dabei einen Schenkelbruch zu, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Kriegswinterhilfswerk 1941/42

Wir wissen jetzt, worum es geht:
Wo überall, bis hoch im Osten,
der Wehrmacht feste Mauer steht,
darf auch der Heimat Schwert nicht rosten!

Der Heimat Schwert — das ist der Geist,
der nie erlahmt im Opfergeben,
der immer stärker sich erweist,
als Not und Leid in diesem Leben!

So soll die deutsche Opferkraft
auch dieses Jahr nicht unterliegen,
und wie ein Schwert, das Ordnung schafft,
soll sie der Heimat Not besiegen!

Das Opfer ruft, drum seid bereit!
Gebt doppelt freudig eure Spende,
wo das Gesetz der neuen Zeit
das Schicksal gab in deutsche Hände!

Willi Lindner.

Wiesbadener Neubau-ABC

Wolfram-von-Eschenbach-Straße

Unterhalb des „Schierstiener Berges" führte ein Feldweg entlang, an dem 1890 eine Seilerei sich in einem langgestreckten Schuppen einrichtete. Sie ist heute noch in Betrieb und liegt gegenüber dem Endpunkt der Klopstockstraße, welche hier in die erst 1926 gelegentlich der Eröffnung der Hebbelschule straßenmäßig ausgebaute Wolfram-von-Eschenbach-Straße mündet. Lange war diese Straße auf ihre ganze Länge ein Feldweg, der später zu einem mit einer Decke versehenen Fahrweg wurde, ehe stadtseitig in Anlehnung an ein um 1914 gebautes Eckhaus an der Schierstiener Straße, eine in scharfem Knick verlaufende Hausfront entstand, die heute ein Stück über die Klopstockstraße hinausreicht und ungefähr mit der Seilerei ihr gegenüber abschließt; sie wird durch die Mauer der Hebbelschule bzw. deren Turnhalle unterbrochen. Auf der anderen Seite der Straße erhebt sich an der Schierstiener Straße seit 1892 das Versorgungshaus für alte Leute, die sogenannte „Zimmermannsche Stiftung". Die Wolfram-von-Eschenbach-Straße verdankt ihren Namen dem bedeutendsten mittelhochdeutschen Epiker, Wolfram von Eschenbach, dessen Hauptwerk der „Parzival" war, an dem er zehn Jahre arbeitete. Um 1170 zu Eschenbach geboren, lebte Wolfram von 1202—1217 am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen; er starb 1220 in seinem Geburtsort. Wolframs Dichtungen wurden erst um 1750 wieder bekannt. Wilhelm Stapel hat das Versepos in einer dem Geist und der Haltung des Originals angepaßten Prosaübertragung uns neu zugänglich gemacht.

Und nun nächstens zur Dorckstraße.

— **Preise für Obst und Gemüse.** Der Herr Polizeipräsident — Preisbehörde — in Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Ich habe Veranlassung erneut und eindringlich darauf hinzuweisen, daß, soweit der Reichsnährstand die unmittelbare Warenabgabe vom Erzeuger an den Verbraucher zugelassen hat, der Erzeuger beim Verkauf von Obst und Gemüse an den Verbraucher im Höchstfalle den zulässigen Erzeugerpreis ohne weiteren Zuschlag berechnen darf. Die zulässigen Erzeugerpreise sind allwöchentlich aus den Tageszeitungen zu ersehen. Bei Zuwiderhandlungen werden nicht nur die Erzeuger sondern auch die Verbraucher strengstens bestraft werden.

— **5. Deutsche Reichslotterie.** Am sechzehnten Tag der 5. Klasse wurden folgende Nummern gezogen, vormittags: 3 Gewinne zu je 10 000 RM: 96 274, 6 zu je 5000 RM: 38 528 268 302, 18 zu 4000 RM: 6363 62 956 254 081 308 697 343 734 365 375, 21 zu je 3000 RM: 3002 45 679 56 472 160 879 195 380 265 193 367 829;

Neue Gastarife ab Oktober

Drei Stufen — Wegfall des Münzgastarifs

Die Wegwag veröffentlicht heute ihre ab Verbrauchsmonat Oktober gültigen neuen Gastarife, die auf Grund der vom Herrn Reichskommissar für die Preisbildung erlassenen Tarifordnung für Gas vom 15. Mai 1939 gebildet sind. Mit der Einführung dieser Tarife treten alle jetzt bestehenden Gastarife der Wegwag außer Kraft.

Bei den neuen Tarifen ist zwischen dem Haushalttarif, dem Gewerbetarif und dem Raumheiztarif zu unterscheiden.

Bei dem Haushalttarif ist neben einer monatlichen Grundgebühr, die sich nach der Raumzahl der Wohnung richtet und beispielsweise bei einer Wohnung mit 3 tarifpflichtigen Räumen 45 Rpf beträgt, noch je Kubikmeter Gas ein Preis zu zahlen, der sich mit der Gasmenge, die im Monat bezogen wird, von 18 auf 12 und schließlich auf 8 Rpf abstuft. Die Breite der Verbrauchszonen, für die die einzelnen Preise gelten, ist je nach der Raumzahl einer Wohnung verschieden groß.

Eine Wohnung mit 3 tarifpflichtigen Räumen hat nach dem neuen Tarif beispielsweise

bei einem monatl. Verbrauch bis zu 20 cbm je cbm 18 Rpf,
für den Verbrauch von 21—40 cbm je cbm 12 Rpf und
für den Verbrauch über 40 cbm je cbm 8 Rpf

zu zahlen.

Welche Räume einer Wohnung tarifpflichtig sind, ergibt sich aus den Tarifbestimmungen. Durch die neue Preisstellung wird es den Haushaltsabnehmern ermöglicht, Gas nicht nur für Kochzwecke sondern auch für Warmwasserbereitung und Heizung zu einem angemessenen Preise zu verwenden, ohne daß mehrere Messtellen in einer Anlage eingerichtet werden müssen.

Durch die Einführung der neuen Tarife fällt der Münzgastarif, wie er seither im Versorgungsgebiet der Wegwag bestand, weg. Über Münzgasmesser wird zukünftig nur für Verbrauchseinrichtungen, die von mehreren Haushalten zugleich benutzt werden, beispielsweise für Gemeinschaftswäsche und -baderäume, Gas geliefert. Auf die Umstellung der Münzgasmesser ist in der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung hingewiesen.

Der Gewerbetarif gilt zum Teil nur für besondere gewerbliche Betriebe. Bei ihm ist auch der je Kubikmeter zu zahlende Preis mit der monatlichen Verbrauchsmenge abgestuft.

Der Raumheiztarif steht sämtlichen Abnehmern zur Verfügung.

Besondere Anträge auf Einsetzung in die neuen Tarife sind von den Abnehmern nicht zu stellen. Die Wegwag hat durch Erhebungen die Zahl der tarifpflichtigen Räume für jede Wohnung bereits ermittelt.

Zugleich mit der Einführung der neuen Tarife wird der Heizwert des Gases stufenweise erhöht. Auf diese Änderung wird kurz vor ihrer Durchführung in der Presse nochmals hingewiesen.

Montag: Verdunkelung von 20.12 bis 6.42 Uhr

Eröffnung der 9. Internationalen Filmschau in Venedig

Uraufführung des Spitzenfilms „Heimkehr"

Die 9. Internationale Filmschau wurde am Sonntagabend in dem bis auf den letzten Platz besetzten größten Lichtspielhaus San Marco mit der Uraufführung des deutschen Spitzenfilms „Heimkehr" feierlich eröffnet. Die Anwesenheit des italienischen Ministers für Volksbildung, Pavolini, unterstrich die Bedeutung dieser zugleich ersten Großkundgebung der internationalen Filmkammer, deren Präsident Graf Volpi di Misurata zusammen mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der verbündeten Nationen und den Vertretern des Filmwesens von weiteren fünfzehn europäischen Ländern der Eröffnungsvorstellung beiwohnte.

Der deutsche Spitzenfilm — das sei gleich vorweggenommen — erfüllte durchaus die hochgespannten Erwartungen, die man gerade diesem, aus dem unmittelbaren Zeitgeschehen heraus geborenen Kriegsfilm entgegenbrachte. Die dramatische Wucht des wirklichkeitsnahen Geschehens schlug alle sofort in ihren Bann. Das stille Heldentum der Auslandsdeutschen in Polen, die Arroganz der sogenannten leitenden Männer Polens und vor allem die bestialischen Grausamkeiten eines systematisch verhetzten Untermenschentums hinterließen bei allen einen überaus tiefen Eindruck, der noch durch das Bewußtsein verstärkt wurde, daß es sich bei diesem deutschen Dokument nicht etwa um einen Tendenzfilm, sondern um rauhe, blutige Wirklichkeit aus unseren Tagen handelt. So galt denn auch der lebhafte Beifall nicht nur den hervorragenden künstlerischen Leistungen von Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger und Gustav Ucicky, sondern in mindestens gleichem Maße den Volksdeutschen und ihrer glühenden Vaterlandsliebe, die sie alle Drangsalierungen und Opfer im Glauben an den Führer und an eine Heimkehr ins Reich in heldenhafter Weise ertragen ließ. Dieser lebhafte Beifall steigerte sich zu mächtigen Ovationen, als gleichsam als Symbol dieses Heldentums das Bildnis des Führers am Schluß des Films auf der Leinwand erschien. Eine begeisterte Kundgebung für den Führer und die Wehrmacht des verbündeten Deutschlands sowie ein spontanes Bekenntnis zur Achse gab diesem Eröffnungsabend im Rahmen des europäischen Filmwesens ein besonderes Gepräge.

Aus Kunst und Leben

* **Philipp-Röth-Ausstellung.** Der „Nassauische Kunstverein" veranstaltet in seinen Ausstellungsräumen in der Wilhelmstraße ab 7. September eine Ausstellung von Aquarellen, Handzeichnungen und Pastellen des Malers Philipp Röth, Darmstadt, der dort, ein Altersgenosse Hans Thomas, vor 20 Jahren starb. — Die zur Zeit veranstaltete Ausstellung „Das Kind und seine Zeit", wird geschlossen vom Württembergischen Kunstverein in Stuttgart übernommen, der sie im Anschluß an Wiesbaden zeigen wird.

* **Hannover gedenkt des Heimdichters und Schöpfers des Englandliedes.** Im Gedenken an den im Weltkrieg gefallenen Sohn der niedersächsischen Hauptstadt Hannover, Hermann Löns, der am 29. August 75 Jahre alt geworden wäre, veranstaltete die Hermann-Löns-Gesellschaft in Anwesenheit des Gauleiters Staatsrates und Oberpräsidenten Lauterbacher und vieler namhafter Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt sowie der kulturellen Verbände eine Feierstunde im Ballhofsaal. Der Gauleiter gab bekannt, daß die Stadt Hannover einen Löns-Preis für deutsche Dichter und Schriftsteller gestiftet habe, um das Andenken an Hermann Löns zu erhalten und in seinem Geiste weiterzuwirken. Dieser Preis, der 5000 RM beträgt, und jeweils am Geburtstag des Dichters verkündet werde, solle deutschen Dichtern zuerkannt werden, die besondere Verdienste auf dem Gebiete des landschaftlichen Schrifttums hätten. Der Preis gelte auch für entsprechende wissenschaftliche Arbeiten und für Werke, die im Lönschen Sinne auf dem Gebiete der Kultur und der Heimatpflege von Schriftstellern an Zeitungen und Zeitschriften gegeben würden. Ferner teilte der Gauleiter mit, daß die Provinz Hannover sich bereit erklärt habe, ein Löns-Haus zu errichten, wo der jeweilige Preisträger die Möglichkeit habe, ein Jahr zu wohnen und inmitten der Heide Anregungen für neue Leistungen zu erhalten.

* **Der Bodensee — in Fischen abgefüllt.** In den Bodensee wurden in diesem Jahre von den badischen Fischbrutanstalten bisher fast zehn Millionen Jungfische eingesetzt. Das Schweizerische Amt für Wasserwirtschaft hat vor einigen Jahren festgestellt, daß im Jahre nicht weniger als etwa drei Millionen Kubikmeter Schuttmassen durch den Rhein von den Alpen in den Bodensee getragen werden. Das Fassungsvermögen des „Schwäbischen Meeres", das heute noch rund 48 Milliarden Kubikmeter beträgt, dürfte demnach „bereits" in etwa 16 000 Jahren erschöpft sein. Doch auch die chemischen und physikalischen Verhältnisse unserer Binnengewässer, ihre Flora und Fauna, sind ständigen Veränderungen unterworfen. Eine eigene Wissenschaft, die Limnologie, beschäftigt sich mit den hierdurch aufgeworfenen Problemen. Sie hat in Deutschland eine in Fachtreisen bestbekannte Heimstätte in dem Institut für Seeforschung und Seebewirtschaftung in Langenargen am Bodensee. Hier wirken die Gelehrten, die — natürlich nur zu einem ganz geringen Teil — den Bodensee und Rhein buchstäblich auf Flaschen abfüllen. Jeder Anwohner des Bodensees weiß zum Beispiel, daß außer dem mächtigen Waller oder Wels, dem „Philosophen des Schlammgrundes", sowie schmackhaften Rheinlanken und Seeforellen die merkwürdigen Blaufischchen in ungeheuren Mengen in den Gewässern des „Schwäbischen Meeres" vorhanden sind. Doch selbst in Ehren ergraute Fischer dürften den Kopf schütteln, wenn man ihnen sagt, daß der Rhein in durchschnittlich zehn Meter Tiefe unter der Oberfläche des Bodensees dahinfließt. Soll durch die Wissenschaft die Fischzucht gefördert werden, so muß zunächst das Planktonvorkommen in den einzelnen Gewässern genau erforscht werden. Es handelt sich dabei um jene merkwürdige Schwebefauna und -flora, die in Süßwasser Limno-Plankton genannt wird. Es ist eine denkbar „gemischte Gesellschaft", die sich unter diesem Namen zusammenfindet. Da gibt es Algen, Bakterien, Geißel- und Rädertierchen, winzige Krebschen, Medusen, Staatsquallen, Borsten- und Pfeilwürmer, Schwimm- und Flügelschnecken, sowie Salpen und viele Larven. Das Zwerg-Plankton ist so klein, daß es überhaupt erst in den Reusen anderer Planktonnetzen entdeckt werden konnte. Bis zu 700 000 Stück sind von diesen überwinzigen Schwebeorganismen, die nur 5—60 Mikron „groß" sind, in einem einzigen Liter Wasser vorhanden. Ist die Schwebefauna- und Flora genügend erforscht, so gilt es für die Limnologie festzustellen, in welchem Alter und zu welchem Zeitpunkt Eier oder Jungfische am besten in die Gewässer eingesetzt werden können. Gerade bei der künstlichen „Bevölkerung" des Bodensees mit Blaufischen und anderen Fischen hat sich die Mitwirkung der Wissenschaft als überaus erfolgreich und segensreich erwiesen.

* **Schlechter Ersatz.** Grillparzer erhielt das dreibändige Werk Chrysanders über Händel zugesandt und er vertiefte sich sogleich darein. Als ihn dann jemand fragte, wie es ihm gefallen habe, sagte er, den Kopf wiegend: „Ro ja — aber schaun S', beschriebene Musik, das ist halt so wie ein erzähltes Mittagessen."

Wissen Sie schon...?

. . . warum man die berüchtigte Mordorganisation Moskaus die GPU. nennt? — GPU., die russische politische Geheimpolizei, die ohne die ordentlichen Gerichte Urteile fällt und sogar Todesurteile vollstreckt, ist die Abkürzung für die Worte „Gosudarstwennoje Polititicheskoje Upravlenije" (Staatliche politische Verwaltung). Die von dem Polen Dierschinski gegründete Vernichtungsorganisation der Sowjets, die Millionen und aber Millionen Unschuldiger hinmordete, hieß ursprünglich „Tscheka" (Außerordentliche Kommission). Auch in der französischen Revolution der Marat, Robespierre und Saint Just hatte man ja einer ähnlichen Einrichtung den schönen Namen „Ausschuß des öffentlichen Wohles" gegeben. Zuletzt wurde zum Schein auch die GPU. „aufgehoben" und künftig als NKWD. (Narkomwitdel) bezeichnet. Das sogenannte „Volkskommissariat des Innern", kurz Narkomwitdel genannt, hatte nämlich formell die Leitung der Blutorganisation übernommen. In Wahrheit war der GPU.-Chef durch einen neuen Titel getarnt worden.

(Zeichnung: Deite, M.)

nachmittags: 3 Gewinne zu je 50 000 RM: 130 143, 3 zu je 10 000 RM: 310 702, 6 zu je 4000 RM: 46 698 349 985, 9 zu je 3000 RM: 180 069 181 562 213 393. — Am siebzehnten Tag der 5. Klasse, vormittags: 3 Gewinne zu je 10 000 RM: 128 895, 3 zu je 5000 RM: 229 124, 15 zu je 4000 RM: 19 387 22 402 111 974 318 645 387 112, 21 zu je 3000 RM: 48 755 50 052 98 312 129 471 190 358 232 738 322 669; vormittags: 3 Gewinne zu je 40 000 RM: 293 267, 3 zu je 5000 RM: 262 483, 6 zu je 4000 RM: 7184 345 497, 12 zu je 3000 RM: 19 125 26 946 187 363 255 604. (Ohne Gewähr.)

Wiesbaden-Biebrich

Der Sonntag brachte wieder einen recht regen Verkehr, besonders auch auf den Personenschiffen.

Ehetragödie. In der Nacht zum Samstag erschoß in ihrer Wohnung eine hiesige Ehefrau ihren Mann und dann sich selbst. Eheliche Zerwürfnisse sollen der Beweggrund zur Tat sein.

Die Getreide-Ernte in unserer Gemarkung geht jetzt ihrem Ende entgegen. Nahezu alle Frucht ist geschnitten. Zum Teil steht sie aber noch in Garben auf dem Felde und wartet auf die Eindringung. Auch der gestrige Sonntag wurde rege zum Einfahren ausgenutzt. Der Ertrag ist, soweit sich übersehen läßt mit wenigen Ausnahmen zufriedenstellend, ebenso die Güte. Viel Schaden haben die gefrässigen Spatzen und Stare dem Ertrag angerichtet. Die durch die allgemeine Verspätung der diesjährigen Ernte in Erscheinung getretene vorübergehende Kartoffelnappheit ist großenteils behoben. Zur Zeit werden hier die mittelfrühen Kartoffeln geerntet, die, je nach Sorte anderwärts bereits ausgemacht sind. Von den Spätkartoffeln ist bei manchen Sorten das Kraut bereits im Absterben, so daß Aussicht besteht, daß auch sie bald den Verbrauchern zugeführt werden können.

Wiesbaden-Erbenheim

Aus dem NSV.-Kindergarten. Zu einem Sommerfest hatte die Leiterin des hiesigen Kindergartens, Lilelotte Bechtstein, am Sonntag in den „Schwanen" eingeladen. Begeistert brachten die Kleinen und Kleinsten ihre Lieder und Spiele dar. Die Leiterin, Tante Lilelotte und ihre Helferinnen, Tante Hildegard, Tante Frieda und Tante Gertrud betreuen annähernd hundert Kinder.

Noch prangt der Sommer

Warm liegt die Sonne im Fichtengrunde.
Von Harz ist, von Beerensüße ein Duft.
Voll satter Reife veratmet die Stunde.
Ein Bussard kreist hoch in flimmernder Luft.

Das Wildgras beginnt zu gilben am Wege.
Der Häher schwingt kreischend von Ast zu Ast.
Von Rehen ein Sprung durchrescht das Gehege.
Auf geschlagenem Stamm hält der Wanderer Rast.

Noch prangt der Sommer im grünen Flore,
Und doch rührt fern wie von Welke ein Hauch,
Wenn Wind die Wipfel versammelt zum Chore
Und zerweht die Spinnwebfäden am Strauch.

Vor Heidekraut schon und vor Herbstzeitlosen
Die Hänge umflackt lilafarbener Schein,
Wo Weiderös'chen, dicht aufgeschossen,
Dem Wald tupfen herbstliche Töne ein.

Heinrich Leis.

Ein fester Block und eine eherne Gemeinschaft

Gauleiter Sprenger sprach auf einer Großkundgebung in Mainz

NSG. Wie kaum eine andere deutsche Stadt war Mainz im Laufe der Jahrhunderte dem Wechsel der deutschen Geschichte unterworfen und Brennpunkt der Kämpfe um den Rhein geworden, auf dessen Besitz und damit auch die Vorherrschaft über Deutschland von jeher die französische Politik ausgerichtet war. Mit dem Jahre 1933 und dem Einzug der Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht im März 1936 fand der tausendjährige Kampf um den Rhein ein für alle Mal sein Ende. Noch einmal versuchten die Feinde Deutschlands, die Einigkeit des Reiches zu zerschlagen und sich am Rhein festzusetzen. Das deutsche Schwert, das Volk gab ihnen die Antwort und zerschmettert liegt Frankreich am Boden. Nie mehr wird es wieder einen Anschlag auf Deutschland wagen. Auch alle Spekulationen auf die Zerstörung der Einheit des deutschen Volkes und seiner Führung erwiesen sich als falsch. Gefestigter und stärker denn je schart sich das Volk um seinen Führer, im blinden Glauben an seine Idee und seine Mission, die ihm die Vorsehung für das Volk und ganz Europa zu erfüllen zugewiesen hat.

Zum Symbol dieser unverbrüchlichen Gemeinschaft und Verbundenheit wurde die Großkundgebung, die anläßlich des Kreistages des Kreises Mainz am Sonntagvormittag auf dem Adolf-Hitler-Platz am Ufer des deutschen Schicksalsstromes durchgeführt wurde, in deren Mittelpunkt die Rede von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger stand.

Nach einleitenden Ausführungen von Kreisleiter Fuchs ergriff der Gauleiter das Wort. Ausgehend von den bedeutendsten politischen Ereignissen der letzten Tage, dem Zusammentreffen des Duce mit dem Führer im Führerhauptquartier an der Ostfront, wo sich das europäische Schicksal vollzieht, verdeutlichte der Gauleiter, wie der Führer und der Duce der Welt kundgetan haben, daß der Krieg bis zum Endsieg fortgesetzt wird. Das ist eine Antwort, gegeben von einem Ort, an dem sich Taten vollziehen, eine klare Antwort auf die Phrasen Roosevelts und Churchills anläßlich deren Zusammenkunft. Kampf bis zum Endsieg. — Das ist eine wohlerwogene Antwort, und jeder muß es wissen, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Der uns aufgezwungene Kampf ist die Fortsetzung des Weltkrieges 1914 bis 1918 mit dem Ziel, das deutsche Volk auszurotten, die Zerstückelung des Reiches und die Uneinigkeit des Volkes betreiben um ihr Ziel verwirklichen zu können.

Der Gauleiter ging dann auf die Versuche Roosevelts und Churchills ein, das deutsche Volk von seiner Führung zu trennen. Darauf gibt das deutsche Volk vor aller Welt seine Antwort: „Bemüht Euch nicht weiter. Der Führer hat uns die Augen geöffnet, denn Ihr habt uns einmal geknebelt und arbeitslos gemacht und uns an den Rand des Abgrunds gebracht. Wir durchschauen Eure Manöver. Eure Versuche sind zwecklos. Wir werden um unser Dasein kämpfen Mann für Mann bis zum Letzten, weil wir wissen, es geht um Sein oder Nichtsein, weil wir wissen, das deutsche Volk ist so tüchtig, so tritch, so stark und so kräftig, daß es aus diesem Kampf siegreich hervorgehen und der ganzen Welt ein Vorbild sein wird. Unsere Volksgemeinschaft bleibt ein fester Block um den Führer, eine eherne Gemeinschaft, in der ein Mann für den anderen steht."

Mit mahnenden Worten ging der Gauleiter dann auf die Aufgaben der Heimatfront ein. „Wir packen zu. Unsere ganze Arbeit steht nur im Dienste des Volkes. Es mag kommen, wie es will. — so rief der Gauleiter zum Abschluß seiner begeisternden Rede aus — die Gegner werden jederzeit feststellen müssen, daß das deutsche Volk bereit ist, zu arbeiten, auf daß seine Wehrmacht stets schlagkräftig ist, so wie sie bisher die Feinde zerschmetterte. Wir alle werden unerschütterlich unsere Pflicht erfüllen, jeder auf seinem Platz, auf den er gestellt ist. Hier in Mainz am deutschen Schicksalsstrom, um den Generationen schon vor uns kämpften, wollen wir es erneut geloben, daß wir jederzeit einig sein wollen. Eine eherne, eine verschworene Gemeinschaft, die das Letzte einsetzt für den Endsieg, der die Neuordnung Europas bringt und den Bestand des deutschen Volkes für alle Zeiten sichert."

Aus Gau und Provinz

= **Östrich** (Rheingau), 1. Sept. Nicht weit vom hiesigen Bahnhof fuhr ein Lastkraftwagen gegen einen Motorradfahrer. Dieser stürzte und erlitt einen Bruch des rechten Armes. Der Fahrer des Lastkraftwagens, der an dem Unfall keine Schuld trägt, übernahm den Verletzten auf seinen Wagen und nahm ihn mit nach Rüdesheim, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

m **Mittelheim** (Rheingau), 1. Sept. Den 80. Geburtstag feiert am Dienstag der Einwohner Joh. Bapt. Knoch.

— **Rüdesheim** (Rheingau), 1. Sept. Beim Standesamt Rüdesheim wurden im Monat August 1941 eingetragen: vier Geburten, drei Sterbefälle und zwei Eheschließungen. — Am Montag begeht Regierungsbaudersekretär i. R. Georg Reutich seinen 70. Geburtstag.

— **Aßmannshausen**, 1. Sept. Mit dem 30. Aug. d. J. wurden die Weinberge in der Gemarkung Aßmannshausen amtlich geschlossen. Die alljährlich eingesetzten Traubenschützen haben mit der üblichen Vogelbumksflinte oder Pistole ihre Posten bezogen. Aßmannshausen ist jeweils die Gemarkung, die am ersten mit dem amtlichen Weinbergsschluß beginnt, monach in zwei bis drei Wochen die übrigen Rheingaugemeinden folgen.

= **Bad Godesberg**, 1. Sept. Der Lehrling eines hiesigen Kaufmannes hatte wiederholt Pakete, die er zur Post bringen sollte, unterschlagen. Als alle Ermahnungen nichts nützten, erfolgte Anzeige. Die Folge war ein Strafverfahren, das dem Jugendgericht in Bonn zugeleitet wurde. Aber zum Termin kam es nicht, denn der Junge eignete sich vorher das Scheckbuch des Lehrherrn an, hob damit 1200 RM auf der Bank ab und machte sich als „Medizinstudent Meden" auf die Reise. Er fuhr erster Klasse nach München, machte dort große Zechen und wollte weiter nach Wien und dann über die ungarische Grenze entkommen. Aber das Geld war schneller zu Ende, als der Bruder Leichtsinn es sich gedacht hatte. Und so mußte er sich auf die Heimreise machen. Mit fünf RM in der Tasche schlich er sich bei Nacht und Nebel nach Hause, wo ihn die Polizei in Empfang nahm. Das Jugendgericht nahm den Burschen zunächst einmal in Haft.

m **Bingerbrück**, 1. Sept. In der Nacht zum Samstag ist ein aus Bingerbrück stammender Sechsunddreißigjähriger, der nach vierzehnjähriger Abwesenheit seine Heimat besuchte, auf dem Weg von Bingen nach Bingerbrück ums Leben gekommen. An der Eisenbahnüberquerung kurz vor dem Bingerbrücker Bahnhof bog er versehentlich links, und geriet so auf den Bahnkörper. Von einem Zug der Nahebahn wurde ihm der Kopf abgefahren.

Neues aus aller Welt

Verbrecher hingerichtet. Am 30. August 1941 ist der am 9. Oktober 1914 geborene Albert Lange hingerichtet worden, den das Sondergericht in Braunschweig als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Lange, ein bereits wiederholt vorbestrafter gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher, hat erneut eine Frau überfallen, lebensgefährlich mißhandelt und zu vergewaltigen versucht.

Spion hingerichtet. Der vom Volksgerichtshof am 13. Juni 1941 wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte 56jährige Johann Kanis ist Freitagmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat jahrelang aus Gewinnsucht im Auftrage eines feindlichen Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

Bärenplage in den Alpen. Auf den Bergen der Brenta-Gruppe in Südtirol treten in diesem Jahre zahlreiche braune Bären auf, und von vielen Orten kommen Klagen, daß sie in die Schafsherden eingefallen sind, die dort weiden. Es scheint so, als ob die bisher seltenen Tiere, die noch in diesen Bergen vorkommen, sich wieder ständig vermehren und daß sie ohne festen sommerlichen Aufenthaltsort oft weitdin durch die Täler und an den Flußläufen entlang streifen, um beim ersten Schnee wieder in ihre entfernteren Schlupfwinkel zurückzukehren. Aus Ragoli wird berichtet, daß ein Hirt mit einer Herde von 300 Schafen die gewohnten Weiden von Vallesinella hat verlassen müssen wegen der ständigen Besuche der Bären, die vier Tiere raubten. An einem Ort in der Nähe von Don haben die Bären zehn Schafe gerauht, ohne daß es den Hirten und den Wachhunden möglich war, sie daran zu hindern. Ebenso haben im Gebiet der Gemeinde Volveno einige Bären in einer der letzten Nächte sechs Schafe eines Hirten von Rovereto davongeschleppt.

Eine phantastische Geschichte ereignete sich in Skarnes, 80 Kilometer nordöstlich Oslo. Kürzlich erschien eine Dame in der Bank. Sie stellte sich als Vertreterin der Osloer Kriminalpolizei vor und erklärte, wegen des soviel im Umlauf befindlichen Falschgeldes die vorhandenen Geldscheine untersuchen zu müssen. Sie hatte ein Pulver bei sich, wie es für derartige Untersuchungen meist gebraucht wird, und machte sich an die Untersuchung der Scheine. Sie gab dann an, doch mehr Zeit dazu zu benötigen, und wollte sich an einem geeigneteren Ort zurückziehen. Der Kassierer ließ sie auch hantieren, ohne Verdacht zu schöpfen. Als sich die Untersuchung aber in die Länge zog und außerdem ein Zug nach auswärts fällig war, rannte er nach dem Bahnhof und konnte sie gerade noch einsteigen sehen, als sich der Zug in Bewegung setzte. Er ließ den Zug anhalten und die Dame festnehmen. Es zeigte sich, daß es sich um ein 19jähriges Mädchen aus Bergen handelte, die auf diese Weise fast 3 250 000 Kronen erbeutet hätte. Sie gab beim Verhör an, im Auftrag eines Mannes zu handeln, dessen Namen sie nicht angeben wollte.

Das Glück der Motte Bobiba

Von **Ralph Urban**

Die Motte Gigi ging in einer lauen Sternennacht am Fensterbrett spazieren.

„Hallo, Gig", erklang es plötzlich. Die Motte Gigi blieb stehen, drehte sich um und sah sich der Motte Bobiba gegenüber, mit der sie als Kind manchmal gespielt hatte.

„Donnerwetter!" rief Bobiba, „siehst du aber prächtig aus!"

„Kann man von dir gerade nicht behaupten", sagte Gigi mit satter Überheblichkeit zu der blaßen Kollegin und legte abweisend die Flügel enger an.

„Dir scheint es nicht sehr gut zu gehen!"

„Schlechte Zeiten!" meinte Bobiba, „überall diese verdammten Pulver. Vor ein paar Wochen hatte ich noch einen recht guten Arbeitsplatz auf einem Pullover, aber der kam in so einen verpesteten Mottensack, und ich konnte mich gerade noch im letzten Augenblick vor dem Eingeschlossenwerden in diese Hölle retten. Derzeit lebe ich nur von einem Stück roten Wollfaden. Der schmeckt scheußlich und ist schlecht verdaulich. Wenn ich nicht bald eine nahrhaftere Weide finde, bekomme ich noch ein Magenleiden. Wovon aber bist dann du so dick geworden, meine liebe Gigi?"

„Tja", entgegnete Gigi, „man stammt eben aus guter Familie und macht daher auch standesgemäße Bekanntschaften. Ich wohne jetzt bei meinem Freund und meinen zukünftigen Schwiegereltern auf einem grauen Heerenanzug. Er hat gerade das richtige Alter und ist gut abgelegen und mürbe, aber doch wunderbar knuprig. Jede Faser schmeckt anders."

Die Motte Gigi schnalzte genießerisch mit der Zunge, während der armen Freundin das Wasser im Munde zusammenlief. Sie hat daher, sich nur einmal bei der ehemaligen Spielgefährtin sattessen zu dürfen.

„Schön", meinte Gigi, „aber mache keine Gewohnheit daraus. Mein Bräutigam und ich wollen uns eine Familie gründen und dann wird bekanntlich der größte Anzug zu klein."

Der Bräutigam war ein fescher Motterich.

„Na, mein Fräulein", sprach er gönnerhaft, „nachdem er mit Bobiba bekannt geworden war, „dann langen Sie mal tüchtig zu!" Die Motte Bobiba aß sich toll und voll.

„Vielen Dank", sagte sie nachher, „darf ich mich vielleicht mit einer Einladung zu meinem bescheidenen Wollfaden revanchieren?"

„Wir Motten sind zwar die bescheidensten Wesen der Welt, denn wir fressen Löcher — hahahahi —" lachte der Motterich über den eigenen schlechten Witz, „aber einen roten Faden, nee, kleines Fräulein, schönen Dank!"

Zwei Wochen später erlebte Bobiba die größte Überraschung ihres Mottendaseins, als plötzlich Gigis Bräutigam bei ihr auftauchte.

„Gnädiges Fräulein", sagte er, „ich erlaube mir heute von Ihrer freundlichen Einladung Gebrauch zu machen."

„Aber bitte", sagte Bobiba, „bedienen Sie sich nur."

Worauf der Motterich sich hinsetzte und gut 15 Millimeter von dem roten Faden verzehrte.

„Fräulein Bobiba", sagte er dann, „es ist die Liebe auf den ersten Blick. Außerdem ist mir Gigi zu dick. Werdet mein Weib!"

„Huch!" erschauerte Bobiba vor Glück.

So kam es, daß der stolze Motterich auf einem roten Wollfaden einheiratete. Geschah ein Wunder, oder war es die tiefe Leidenschaft der wahren Liebe? Wedernoch. Vielmehr war die Motte Bobiba plötzlich mit ihrem roten Wollfaden eine glänzende Partie geworden, weil alle Leute ihre alten Klamotten an die Reichsspinnstoffsammlung abgegeben hatten.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Sportamt!

Programm der Kurse

Gymnastik für Frauen mit Musik. Oberschule am Boseplatz: Montag 20.00—21.00 Uhr Mittwoch 20.00—21.00 Uhr

Körperschule. Männer und Frauen: Riehlschule Zietenring: Dienstag 20.00—21.30 Uhr

Leichtathletik. Sportplatz Kleinfeldchen: Mittwoch 19.00—20 Uhr

Schwimmen. Viktoria-Bad: Montag 19.00—20.00 Uhr Montag 20.00—21.00 Uhr Donnerstag 19.50—20.40 Uhr Donnerstag 20.40—21.30 Uhr

Reiten. Tattersall Weiß, Saalgasse 36: Samstag 16.00—17.00 Uhr

Kindergymnastik. Oberschule am Boseplatz: Freitag 15.00—16.00 Uhr: Kinder von 3—6 Jahren Freitag 16.00—17.00 Uhr: Kinder von 6—10 Jahren

Sport für Körperbehinderte. Zwecks weitmöglichster Unterstützung der Ausnutzung Kriegsverletzter und deren baldigen Einbau in den Arbeitsprozeß, führt das Sportamt ab sofort kostenlose Sportkurse für Körperbehinderte unter Leitung eines Sportlehrers durch. Anmeldung Luisenstr. 41 (Laden).

P. A. Stoss Nacht.
Inh.: MAX HELFFERICH
Das führende Haus für
Kranken- u. Gesundheitspflege
Sie werden auch heute noch gut bedient
Taunusstraße 2

Briefmarken
-Sammlungen u. bessere Einzelwerte kauft
Briefmarken-Heß
Mauritiusstraße 16, Tel. 28545

Gebrauchte Kisten
zu kaufen gesucht.
Hugo Wagner
Waldstraße 6, Telefon 25140

N. Prismenglas 12×32, m. Led.-Etui, 150,-, s. d. J. Weimer, Rauenthaler Straße 11, H. 2.

Bauernmöbel Dielenmöbel Wohnz.-Schränke Tische Stühle, Bänke Truhen, gemalte Küchen, mod. Küchen E. Klapper, Webergasse 37, Modernisier- u. Umbauwerkstätt.

WERDET MITGLIED DER NSV.!

Sport und Spiel

Fußball der Woche

Post SG. — Reichsbahn SG. 6:0 (2:0)

Der Reichsbahn gelang nicht die Revanche für die knappe 0:1-Niederlage des Vorspiels, vielmehr wurde sie diesmal sogar mit deutlichem Torunterschied geschlagen. Allerdings können die Blauen zur Erklärung geltend machen, daß sie mit reichlichem Ersatz antreten mußten, so fehlten in der Aufstellung Knerlich; Jung, W. Echterdiek; Reil, Mette, Schmidt; Altenbeck, Ehrenberg, Flügel, Schmitz. Keller unter anderen die Urlauber Arez, Urban und Jäck. Die Post begann überlegen und ließ eine Viertelstunde den Gegner kaum zur Entfaltung kommen. In zehnter Minute erzielten die Rotjacken Wolle; Orians, Linsner; Schmuth, Händel, Bule; Schleicher, Höck, Weber, Winter, Heyer nach flotter Angriffskombination durch den Mittelstürmer Weber die Führung. Und bereits vom Anstoß weg war unmittelbar darauf der zweite Treffer fällig; wiederum Weber schaltete sich auf verunglückte Ballrückgabe ein und setzte das Leder ins Ziel. Ein weiterer, scharf in die Torecke plazierter Schuß konnte vom Reichsbahntormann eben noch gehalten werden. Ein Freistoß des Postmittelstürmers knallte wuchtig gegen den Pfosten. Allmählich brachten sich auch die Blauen mehr zur Geltung, doch ihr Sturm operierte wenig glücklich. Gegen Ende der Halbzeit und insbesondere die erste Viertelstunde nach Seitenwechsel schien sich das Kräfteverhältnis zu verlagern. Mit Umstellungen (Krause war als Sturmführer eingetreten, Flügel spielte Mittelläufer, Mette linker Läufer) gewann das Spiel der Reichsbahn an Zügigkeit. Gegentore lagen in der Luft. Jedoch die besten Gelegenheiten blieben ungenützt, mehrfach vergab die rechte Sturmseite. Keller jagte einen Freistoß von der Strafraumgrenze weit vorbei. Die Post indes kam bei Durchbruch des linken Flügels durch den Halbrechten Höck zu weiterer Erhöhung, während gegenüber Ehrenberg selbst aus nächster Nähe nicht das Ziel finden konnte. Die Schlußphase gehörte dann wieder den schnell und energisch spielenden Rotjacken, die in der tüchtigen Läuferreihe starken Rückhalt hatten. Auf Durchspiel von links brachte Winter den vierten Zähler an, bei einem Gedränge schoß Händel den mehrfach abgewehrten Ball aus dem Hinterhalt in die Maschen, und schließlich wußte Heyer mit einer Rechtsvorlage das halbe Dutzend voll zu machen. Den sehr unglücklich kämpfenden Reichsbahnern wird dieses Ergebnis nicht ganz gerecht; ein oder zwei Gegentore zu mindest hätten sie wohl verdient. Gut und regelsicher leitete Schiedsrichter Becker (Luftwaffen-SV.).

SpVgg. Eltville — MSV. Gustavsburg 2:0 (2:0)

In Eltville gastierte die Gustavsburger Betriebsmannschaft und mußte dort die Überlegenheit der Einheimischen anerkennen. Dabei lautet den Verlauf nach das Endergebnis noch recht schmeichelhaft für die Gäste; denn bei besserem Schußvermögen der Rothosen hätte der Sieg sehr wohl höher ausfallen können. Indes erwies sich bei den Rheingauern Opfermann; Kieth, Fehlinger; Berg, Bastian, F. Hecht; Faßbinder, Schasching, Grundel, Mayer, Winterberg wieder der Sturm als das Schmerzenskind, während in Technik wie Routine Eltville die Gustavsburger deutlich übertraf. Diese Letzteren konnten nur die ersten Spielminuten für sich buchen. Da kämpften sie mit großem Einsatz und Ehrgeiz, aber ein zähbarer Erfolg war ihnen gegenüber der sicheren Rheingauer Hintermannschaft nicht beschieden. Bald nahmen die Rothosen auch das Geschehen in die Hand, drängten heftig, und nur knapp blieben eine Weile Tore vermieden. In 17. Minute aber setzte sich Faßbinder mit einer Vorlage Mayers durch und schoß, den nicht schlechten Gustavsburger Hüter täuschend, zur Führung ein. Ein bald darauf folgender Treffer von Mayer fand wegen Abseitsstellung keine Anerkennung. Doch kurz vor der Pause erzielte Faßbinder trotzdem das 2:0, bei dem es bis zum Spielende bleiben sollte. Im zweiten Akt gab Eltville vielleicht noch stärker den Ton an, das Spiel lag durchweg in der Hälfte der Gäste, die ihrerseits nur zu vereinzelten Durchbrüchen kamen. Aber da die Betriebssportler fast mit gesamter Elf verteidigten und andererseits die Fünferreihe des Gastgebers doch eben die nötige Durchschlagskraft vermissen ließ, wurde kein Treffer mehr gebucht, während die Ecken zuletzt 12:1 für Eltville lauteten.

Die zweite Mannschaft der SpVgg. Eltville empfing den SV. Hallgarten und behielt mit 4:3 die Oberhand.

Meisterschaften in Breslau

Im Jugend-Länderkampf der Schützen war am Samstag die Hitlerjugend in Breslau stark überlegen. Deutschland siegte mit 2688 Ringen vor Ungarn (2545), Finnland (2421), Italien (2382) und Bulgarien (2094) Ringe. Deutschland stellte zudem noch in Walter und Fechter die besten Einzelschützen. — Die Schwimm-Länderkämpfe wurden beide von Deutschland überlegen gewonnen. Bei den Jungen siegte die HJ. mit 72 Pkt. vor Ungarn (33) und Italien (24), bei den Mädels war der BDM. mit 65 Pkt. vor den Niederlanden (38) und Italien (31) erfolgreich. — Jugend-Radmeister im 100-Kilometer-Schnelligkeitsfahren wurde der Berliner Arthur Schüler in 2:51:02 vor Hans Hörmann (Hochland) und Fritz Stubde (Berlin) bei einer Massenankunft von 51 Fahrern. — Im Leichtathletik-Länderkampf siegten die deutschen Vertretungen. Sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädels belegte Italien den zweiten Platz vor den Finnen. — Die neuen Jugendmeister im Tennis sind bei der HJ. der Sudetenländer Fischer, der den Endkampf gegen den Titelverteidiger Jürgen Günther (Hessen-Nassau) 7:5, 6:3 gewann, im HJ.-Doppel Günther/Wissenbach, beim BDM. Lotte Teximeyer (Düsseldorf), im BDM.-Doppel die Hamburgerinnen Obst/Weidenhaas. — Der Obergau Hessen-Nassau erkämpfte sich in Breslau die Jugendmeisterschaft im Hockey durch einen erst in der Verlängerung erzielten Endspielsieg von 2:1 über den Obergau Mittelelbe. Die Meisterschaft der Jungen muß später nachgeholt werden, da die Begegnung zwischen Holland und Ruhr/Niederrhein trotz Verlängerung 1:1 unentschieden endete.

Südwestmeister im Handball der Frauen wurde die SSG. Hartmann u. Braun, Frankfurt a. M., die im einzigen Endspiel die SSG. Opel in Rüsselsheim mit 7:2 (5:1) besiegte. Die SSG. JG. Farben Ludwigshafen war den Endspielen ferngeblieben.

Europa-Jahresbestzeit lief am Samstag in Stuttgart der Kickers-Läufer Scheuring über 200 Meter in 21 Sek. Ein zweiter Erfolg war ihm über 400 Meter beschieden in der ebenfalls glänzenden Zeit von 48,7 Sek.

Der Abschluß der Badener Rennwoche brachte am Sonntag in Iffezheim wieder Hochstimmung. In den beiden Hauptprüfungen siegten Patent (H. Bollow) im Richard-Haniel-Gedächtnisrennen und Pindarella (H. Zehnisch) im Preis der Stadt Baden.

Telefonische Verbindung mit feindlichen Kommandeuren

„Wenn ich nicht sofort achtzigtausend Mann erhalte, ist der Krieg in drei Tagen zu Ende", sagte der Sowjet-Befehlshaber von Gomel

DNB. . . ., 30. Aug. (PK.) Das war eine Geschichte, über die Offiziere und Mannschaften des Infanterieregiments von Oberstleutnant L. noch lange lachen werden! Aber da sie nicht nur eine gute Anekdote, sondern auch eine überlegene Kriegslist darstellt, verdient sie, als Kriegsbericht erzählt zu werden.

Das Regiment des Oberstleutnants war nach dem Übergang über den Dnjepr bei Grechin bis an die Bahnstrecke Shlobin—Gomel vorgestoßen. Von Gomel her erwartete man starken Feindwiderstand. Deshalb mußten alle Mittel der Aufklärung zur Vorbereitung des bevorstehenden Angriffs besonders umsichtig eingesetzt werden. Kein Wunder, daß unser Kommandeur auch auf die Idee kam, die äußerlich intakte Telefonleitung, die sich längs der Bahn hinzog, einmal anzuzapfen, um zu wissen, was in den Drähten vor sich geht.

Und wie es der Zufall will, der Regimentskommandeur schaltete sich in ein keineswegs ruhig geführtes Ferngespräch zwischen dem Kommandeur von Gomel und dem von Shlobin ein, das dann ein Dolmetscher rasch zu Papier bringen konnte. Am Schluß dieses erregten Gesprächs stand jedenfalls der klassische Satz des Herrn in Gomel: „Wenn ich nicht sofort achtzigtausend Mann erhalte, ist der Krieg in drei Tagen zu Ende." Nun waren wir ja nicht ganz so pessimistisch wie der Kommandeur von Gomel, aber es war uns trotzdem wichtig, etwas von solchen Sorgen während der entscheidenden Kämpfe zu hören.

Nach einigen Stunden hat der Kommandeur von Shlobin seinen Kollegen von Gomel wieder ans Telefon und da unsere Vermittlung nichts dagegen hatte, konnte das Gespräch wiederum steigen. Und schmunzelnd konnte dem Oberstleutnant gemeldet werden, daß zwar nicht achtzigtausend Mann, aber doch ein Personenzug voll nach Gomel transportiert würden, weil der Kommandeur in Shlobin in seinen Nöten einsah nicht achtzigtausend Mann aus dem Boden stampfen oder herbeizaubern konnte, was wir wiederum einsahen, während der Herr am dritten Ende der Strippe noch immer nicht einsichtig geworden war und auf seine bekannte Art und Weise der Krieg noch immer beenden wollte.

Vorher hatte ein Zug in dem kleinen Dorf, in dem wir lagen, noch nie gehalten, die deutsche Wehrmacht wollte aber dieses eine Mal unter allen Umständen dafür sorgen, daß der eben angekündigte Militärzug einen längeren Aufenthalt gesichert bekäme, damit alle Fahrgäste in Ruhe aussteigen könnten.

Unterdessen wurde auf der Strecke weitertelefoniert. Da unterhielten sich zum Beispiel zwei Streckenwärter über die Kriegslage im Allgemeinen, bis plötzlich der Mann in Gomel den Hörer aus der Hand legen mußte, um mit seiner Frau vor einem deutschen Fliegerangriff in irgendeinem Unterstand zu flüchten. Im übrigen muß gesagt werden, daß die beiden Streckenwärter sich vollkommen darüber einig waren, daß sie ihre Amter in Gomel und Shlobin nicht mehr lange verrichten würden. Und ganz im Vertrauen sagte der Kollege von Gomel seinem Freund am anderen Ende, er möge es nicht weiter sagen, aber die „hohen Herren" wären schon alle mit Kind und Kegel „ausgewandert". Allerdings sei seine Frau auch der Ansicht, daß dies das Gescheiteste wäre, was er tun könnte.

Während der Dolmetscher unseres Oberstleutnants noch immer die politischen Familiengespräche mit anhörte, und allerlei von den Zuständen der beiden Städte erfuhr, tauchte in der Ferne am Horizont bereits der fahrplanmäßige Sonderzug auf und sein Schornstein qualmte friedliche Rauchwolken in die Gegend, als wenn er durch sicherstes Hinterland führe.

Wie erstaunt waren daher die militärischen Fahrgäste, als sie etwas unsanft aufgefordert wurden, auszusteigen, um samt und sonders den Marsch in die deutsche Gefangenschaft anzutreten. Man sah es an ihren Gesichtern, daß sie alles andere nur nicht dies erwartet hatten. Die Bolschewisten und die Eisenbahner marschierten in Reih und Glied davon.

Was aber wird Väterchen Stalin machen, wenn er erfährt, daß zwei seiner Kommandeure mit einem deutschen Oberstleutnant zwei Tage lang in telefonischer Verbindung standen. Und daß es so gewesen ist, können auch die beiden Streckenwärter und deren Frauen bezeugen, und außerdem kann Herr Stalin jederzeit ein Stenogramm beim Nachrichtenoffizier einer deutschen Division anfordern.

Und daß wir alle gelacht haben, wird uns wohl auch kein Sowjetkommissar verdenken!

Kriegsberichter Franz Höller.

Ungedrucktes aus Alt-Nassau

Wiesbadener Feuerordnung von 1740 — Zugleich ein Bürgerverzeichnis für Sippenforscher

„Am 21. 12. 1740 wurde die Feuer Ordnung (in Wiesbaden) renovirt und in folgende Ordnung gestellt. Der Tiefenthaler Hof (gewöhnlich Nonnenhof genannt, sag da, wo heute das Kasernen von Krüger und Brand steht) ist schuldig, den Feuerwagen herzugeben und die Feuer Leitern zu führen.

Philipp Rußbeck, Barthol Stern, Heinrich Nikol, König und Paul Adam, diese sollen bey dem Feuer Wagen seyn und jeder eine Lohnde im Sack nachtragen. (Lohnde, Lonte, später Lunte, bedeutete zuerst den Docht auf einer Lampe.)

Nachfolgende sollen bey den Leittern seyn und anschlagen: Daniel Kneseli und Georg Wolfrath als Rottmeister. Jonas Seib, Johann Christian Wolff, der Knopfmacher, Heinrich Schlocker, Jonas Podgen, Adam Reuser, Gottfried Zollinger, Johann Hetzler und Joh. Friedr. Bierbaum.

Nachfolgende Steindecker sollen zuerst auf den Leittern seyn: Andres Herber, Andres Müller, Valentin Schön und Hartmann Beckel. Von den Zimmerleuthen und Mäurern sollen zwey Mann mit Aexten und Ihrem Handwerks gezeuch mit gehen. Von nachfolgen soll ein ieder einen ledernen Eymer haben: Reinhard Schmitt, Tobias Groschwitz, Georg Friedrich Sauer, sind Rottmeister. Joh. Großbach, Phil. Blum, Joh. Hartmann, Wilh. Arnold, Hermann, Hilarius Sailer, Joh. Andres Faust, Martin Lamm, Georg Gleim, Ludwig Dreher, Christoph König, Valentin Todt, Phil. Hahn, Wilh. Horn, Heinr. Müller, der Leimweber, Pieter Höhnert, Joh. Weiß, Herzes Tochtermann, Daniel Mathes, Peter Trexel, Joh. Weiß, Abers Tochtermann, Phil. Rüel, Jakob Stnusser, Corporal, Baltis, Groschwitz, Joh. Wilh. Beyerle, Adam Spieß, Heinr. Adam Abner, Joh. Adam Abner, Phil. Fischer, Joh. Nicol Cron.

Fernere Verordnung wann etwa in der Stadt, da gott für seye, Ein Feuer aufgehen solte, sollen sich sogleich bey die große Feuer Spritz verfügen und selbige vorerst dirigieren als Conrad Löw und Daniel Schramm, Rottmeister. Nachgesetzte sollen die Schläuche tragen: Peter Fluck, Ludw. Hoffmann, Heinrich Lauce, Georg Michel Heumann. Nachgesetzte sollen pomben: Daniel Köhler, Christoph Heinr. Schmitt, Joh. Just Winter, Simon Stiehl, Joh. Pet. Born, Jacob Herger, Phil. Jak. Jung, Conrad Fußinger, Messerschmitt Hetzler, Phil. Reinh. Junker, Jak. Groh und Andreas Rüger.

Von nachfolgenden Bürgern soll ein ieder mit dem Gewehr an sein angewiesenes Thor laufen und wohl achtung geben, daß von Unbekannten keine mobilia hinausgetragen, auch alle verdächtigen Leuthe wohl examinirt und angehalten werden, als An das Maynzer Thor: Daniel Käßberger, Adam Diener, Conrad Rell, Heinr. Stern, Joh Bonnebung. Ans Sonnenberger Thor: Phil. Mohr, Georg Heß, Helfrich Bäger, Caspar Stahl, Matthes Christ. An das Stumpfe Thor: Joh. Orth, Joh. Moz, Valent. Jung, Joh. Neumann, Phil. Gütz. An das Stadtthor: Phil. Thon, Joh. Date, Andres Weni, Phil. Tresel. — Nachgesetzte Bürger sollen bey dunkler Nacht die Feuer Pfannen, wo es nöthig hinstellen und solche zum brennen unterhalten: Erste Pfann: Balth. Hetzloch, Balth. Rücker. 2te Pfann: Reinhardt Jung, Christ. Maack. 3te Pfann: Michel Schmitt, Conrad Jung. 4te Pfann: Wilh. Weyrauch, Joh. Berger. — Nachgehends sollen alle Bender gehalten seyn, große Stückfaß Bütten bey die Hand zu schaffen, damit das Wasser aus denen Zubern darin geschüttet und die Spritze und Eymer daraus gefüllt werden können. — Nachfolgende sollen bey denen Handfeuer Spritzen seyn: Jak. Daniel Mang, Phil. Heinr. Mohr und Nicol. Kimmel als Rottmeister. Conrad Hermann, Leonh. Hessel, Christian Schmidt, Joh. Georg Gemeiner, Joh. David Jung, Carl Begri, Joh. Heinr. Schindler, Conrad Scheuerhöffer und Andreas Schweitzer."

Wie sich aus den Protokollen ergibt (Staats-Arch. Abt. 390, Nr. 212), wird in dieser Besetzung der Posten, besonders derjenigen der Rottmeister, selten eine Änderung vorgenommen, wenn nicht Alter oder Tod eine solche nötig machen. Dann rücken die in die Bürgerschaft aufgenommenen Bürgersöhne und die von auswärts „Recipirten" in die Feuerwehr ein. Diese Feuerordnung erfuhr 1755 eine Änderung, über deren Veranlassung und Ausmaß wir später berichten. —n.

Lustige Ecke

Der Zuverlässige

„Siehst du, Arthur hat, solange ich ihn kenne, Wort gehalten. Als wir uns verlobten, versprach er mir zum Beispiel, mir die Welt zu Füßen zu legen — —"

„Na und? Was hat er dir zum Beispiel jetzt zum Geburtstag geschenkt?"

„Einen Atlas."

Wirtschaftsteil

Frisch — und dabei getrocknet

Das moderne vielfältige Trockenverfahren bei Lebensmitteln aller Art hat nichts mehr mit den veralteten und in keiner guten Erinnerung lebenden Methoden vergangener Zeiten zu tun. Der heutige Trockenvorgang schafft Qualitätsprodukte. Es werden dabei zum Beispiel dem Gemüse keine Vitamine und Nährsalze mehr durch hohe Hitzegrade zerstört und das Aussehen genommen, sondern unter niedrigen Temperaturen ihm langsam das Wasser entzogen, das beim Verbrauch leicht wieder zugesetzt werden kann: getrocknet also, nicht gedörrt. Diese Konservierungsart wird besonders rationell durch erprobtes Verpackungsmaterial, das zum Beispiel bei dem vielbenutzten Zellglas außer seinen bekannten Eigenschaften wie Durchsichtigkeit, Schmiegsamkeit und Handlichkeit den biochemisch wichtigen Vorzug der Wasserdampf- und Gasdichte mitbringt. Hinzu kommt noch ein weiterer Gesichtspunkt. Die moderne Konservierung ist aus vielen Gründen zugleich ein Problem des Transportes und der Stapelung. Erstredt wird ein Minimum an Raum und Gewicht und ein Maximum an Qualität und Menge. Fünf Kilogramm frisches Gemüse, zu 600 Gramm Trockengemüse konserviert, ergeben wieder zehn Portionen vitaminreiches Gemüse zu 500 Gramm. Das spezifisch leichte Zellglas hilft Verpackungsgewicht sparen. Wegen all dieser Vorzüge verarbeitete die deutsche Trocken-Konservenindustrie allein im Frühjahr 1941 Millionen von Verpackungsbeuteln. Vom Verpackungsbeutel zum Preßwürfel aber war nur ein Schritt. Nämlich: um das äußerste an Raum zu sparen, preßte man das getrocknete Produkt zu Würfeln. So erreichte man in manchen Fällen eine Raumersparnis bis zu 400 %.

Berliner Börse vom 1. September. Die Abwärtsbewegung der Kurse setzte sich fort, da weiterhin Gewinnmitnahmen erfolgten und Kaufaufträge nur in begrenztem Umfang vorlagen. Mannesmann, Metallgesellschaft und Rheinmetall Borsig verloren je 2, von Heyden 3½, HEW. und Bemberg je 3, Berger 2½, Südd. Zucker 4 %. BMW. befestigten sich um 3, Rheag um 4 %, Reichsaltbesitz 100½.

Frankfurter Börse vom 1. September. In Anpassung an die schwächeren Berliner Samstag-Schlußkurse ergaben sich noch einige stärkere Kurseinbußen. Südzucker und Bekaus stehen je 4. Farben, Scheidemandel, Rheinstahl je 3, Adlerwerke, Metallgesellschaft, Kaufhof je 2 % nach. Im Verlaufe ergaben sich leichte Erholungen. Steuergutscheine I ¼ % fester: 104. Tagesgeld 1¼ %.

Notierungen vom 30. August. Berlin: Bereinigte Stahlwerke 158¾, Farben 213¾; Frankfurt: Bekaus 153½, Vereinigte Stahlwerke 150, Rheinstahl 211½, Adlerwerke Kleyer 179½, Feinmech. Jetter 162, Rheinmetall 202¼, Farben 217¼, Siemens 359½, Eßlinger Maschinen 163; am Rentenmarkt: Reichsaltbesitz zirka 100½, Steuergutscheine 103¾; im Freiverkehr: Dingler 153.

Wiesbadener Glasreinigungs-Geschäft
„BLITZ-BLANK"
Inh. Paul Stahl
Gegründet 1906.
Rüdesheimer Str. 34
Karte genügt

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 60 Pfg.
Sicherweg
Zu haben i. d. Fachgesch. best. bei Parfümerie Dette, Michelsberg 6.

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee

Teeka-Fix ist der Fruchttee im Aufgußbeutel, ein ausgezeichnetes Austauschgetränk für „Teekanne"-Tee. Er wärmt und belebt und schmeckt zudem ausgezeichnet. Darum eignet er sich vor allem als Familiengetränk; auch Kinder trinken Teeka-Fruchttee gern. Besonders bequem und sparsam sind die kleinen, hygienisch gepackten Teeka-Fix-Aufgußbeutel. Sie werden einfach mit kochendem Wasser übergossen, und schon ist der Tee fertig!

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu haben!

2/Ia

Neue Gastarife der Wegwag

Der Herr Reichskommissar für die Preisbildung hat am 15. Mai 1939 eine Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas erlassen. Auf Grund dieser Verordnung führen wir die nachstehenden allgemeinen Gastarife für Haushalt und Gewerbe mit Wirkung ab Verbrauchsmonat Oktober 1941 als Anlage zu unseren Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Gas vom 15. Januar 1931 ein. Die bisherigen allgemeinen Gastarife treten gleichzeitig außer Kraft.

Die Abnehmer werden von uns auf Grund bereits vorliegender Erhebungen in die neuen allgemeinen Tarife eingestuft. Ein besonderer Antrag auf Einstufung in die neuen Tarife seitens unserer Abnehmer erübrigt sich.

Der Verkauf von Gas über Münzgasmesser entfällt nach Einführung der neuen Tarife, soweit es sich nicht um Anlagen der Art handelt, die unter Ziffer I B des neuen Tarifes genannt sind. Bei den Münzgasmessern, die nach Einführung der neuen Tarife nicht mehr als solche weiterbenutzt werden, wird von dem dem Verbrauchsmonat Oktober vorausgehenden Ablesezeitpunkt an die Münzkassette nicht mehr verschlossen, so daß der Abnehmer die Möglichkeit hat, durch Einwerfen einer einzelnen Münze, die er nach dem Einwurf sofort wieder aus der Kassette entnehmen kann, über den Münzgasmesser ständig Gas zu entnehmen. Zugleich beginnen wir damit, die Münzgasmesser so umzubauen, daß über sie späterhin auch ohne besonderen Münzeinwurf Gas fortgesetzt entnommen werden kann.

Die im Besitze der Abnehmer noch befindlichen Münzen werden von uns gegen Vergütung ihres Wertes bis zum 31. März 1942 zurückgenommen.

Nach Inbetriebnahme der neuen Kokerei erfolgt im Laufe des Verbrauchsmonats Oktober 1941 die Lieferung von Gas stufenweise mit dem höheren Heizwert von 4600 Wärmeeinheiten.

Allgemeine Tarifpreise für die Versorgung mit Gas

Auf Grund der Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas (Tarifordnung für Gas) vom 15. Mai 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 925) und der dazu ergangenen Verordnungen und Ausführungsbestimmungen stellt die Wasser-, Elektrizi ts- und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft (Wegwag) Haushaltabnehmern und gewerblichen Abnehmern Gas zu nachstehenden Tarifen zur Verfügung:

I. Haushaltstarif

A. Zonentarif für Haushaltsbedarf.

Abnahmemengen:

1. Der Zonenpreis für Haushaltsbedarf beträgt bei den Abnahmemengen der ersten Zone . . . . 18 Rpf/m³
   der zweiten Zone . . . . . 12 Rpf/m³
   der dritten Zone . . . . . 8 Rpf/m³
2. Die monatliche Abnahmemenge wird festgesetzt in der

	1. Zone in m³	2. Zone in m³	3. Zone in m³
für 1-Raum-Wohnung . .	bis 14	15—28	über 28
für 2-Raum-Wohnung . .	bis 17	18—34	über 34
für 3-Raum-Wohnung . .	bis 20	21—40	über 40
für 4-Raum-Wohnung . .	bis 25	26—50	über 50
für 5-Raum-Wohnung . .	bis 33	34—66	über 66
für 6-Raum-Wohnung . .	bis 38	39—76	über 76
für 7- u. mehr Raum-Wohn.	bis 58	59—116	über 116

3. Neben den Zonenpreisen werden Verrechnungsgebühren
   von 0,30 RM monatlich für 1 und 2 Räume,
   0,45 RM monatlich für 3 und 4 Räume,
   0,65 RM monatlich für 5 und mehr Räume
   erhoben.
4. Als Raum sind ohne Rücksicht auf Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gasverbrauch jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche anzusetzen.
5. Außer Ansatz bleiben:
   a) Räume von weniger als 6 qm Grundfläche,
   b) Flure, Dielen, offene Veranden, Baderäume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen, Bügel-, Holz-, Kohlen-, Heiz- und ähnliche Räume,
   c) Garagen,
   d) vieh-, land- und vorratswirtschaftlich genutzte Räume des Haushalts (z. B. Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern).
6. Die in Ziffer 5 unter b—d genannten Räume bleiben nur so lange außer Ansatz, als sie vorwiegend den bezeichneten Zwecken dienen.
7. Treppenhäuser in Einfamilienhäusern gelten als ein Raum, sofern sie als bewohnbare Räume anzusehen sind.
8. Treppenhäuser in Mehrfamilienhäusern gelten nicht als Raum. Werden derartige Treppenhäuser mit Gas beleuchtet, so gelten sie auch dann nicht als Raum, wenn der Verbrauch über die Zähler der einzelnen Wohnungen gemessen wird.
9. Sind Treppenhäuser in Mehrfamilienhäusern oder von mehreren Haushalten benutzte Räume der in Ziffer 5b—d genannten Art mit Gas beleuchtet oder mit besonderen Gasverbrauchseinrichtungen versehen und wird zugleich der Verbrauch hierfür durch einen besonderen Zähler oder den Zähler des Hauswirts oder Hauswarts (Hausmannes, Portiers) gemessen, so wird dieser Verbrauch nach Maßgabe der Ziffer 11 zugleich mit dem Verbrauch des Hauswirts oder Hauswarts abgerechnet. Hierbei werden jedes Geschoß, jedes Treppenhauses und jeder gemeinsam benutzte Raum der in Ziffer 5b—d genannten Art als ein Raum in Ansatz gebracht.
10. Wohnungen, deren sämtliche Räume 6 qm Grundfläche nicht erreichen, werden wie Einraumwohnungen behandelt. Die Ausmessung der Grundfläche erfolgt am Fußboden von Putz zu Putz.
11. Der Gesamtverbrauch von Abnehmern, die in räumlicher Verbindung mit ihrem Haushalt ein Gewerbe betreiben, wird nach dem Haushalttarif abgerechnet. Für die Bestimmung der Abnahmemenge der ersten Zone stehen gewerbliche Räume den zum Haushalt gehörigen Räumen gleich.

B. Werden von mehreren Haushalten benutzte, mit Gas beleuchtete oder mit besonderen Gasverbrauchseinrichtungen versehene Wasch- und Baderäume über Münzzähler beliefert, dann beträgt der Gaspreis 10 Rpf/m³.

II. Gewerbetarif

1. Für Gewerbebetriebe, soweit sie nicht nach Ziffer 2 u. 3 beliefert werden, beträgt der Zonenpreis (Tarif GZ) bei einer Abnahmemenge von monatlich
   1— 50 m³ . . . . . 16 Rpf/m³
   51— 100 „ . . . . . 15 „ „
   101— 150 „ . . . . . 14 „ „
   151— 300 „ . . . . . 13 „ „
   301—1000 „ . . . . . 12 „ „
   1001—2000 „ . . . . . 10 „ „
   2001—5000 „ . . . . . 8 „ „
   5001 und mehr m³ . . . . 7 „ „
   Die Verrechnungsgebühr beträgt monatlich RM 1.—.
2. Für Metzgereien mit gasbeheizten Kochkesseln, Wäschereien und das Metallgewerbe mit Glüh-, Härteöfen u. dgl. beträgt der Zonenpreis (Tarif GS) bei einer Abnahmemenge von monatlich
   1—1000 m³ . . . . . 11 Rpf/m³
   1 001 und mehr m³ . . . . 7 Rpf/m³
   Die Verrechnungsgebühr beträgt monatlich RM 1.—.
3. Für Bäckereien mit gasbeheizten Backöfen (Tarif GB) beträgt der Gaspreis
   6,5 Rpf/m³
   Die Verrechnungsgebühr beträgt monatlich RM 1.—

III. Raumheiztarif

1. Für Dauerheizung ganzer Wohnungen, Häuser oder Häuserblocks (Tarif HS) wird an Haushalts- und gewerbliche Abnehmer Gas abgegeben zu einem Preise von
   7,5 Rpf/m³ für die ersten 1000 m³
   6,5 Rpf/m³ für den monatlichen Mehrverbrauch.
2. Für ergänzende und Übergangsheizung sowie zur Heizung einzelner Räume (Tarif HE) wird an Haushalts- und gewerbliche Abnehmer Gas abgegeben zu einem Preise von
   8,5 Rpf/m³ für die ersten 400 m³
   7,5 Rpf/m³ für den monatlichen Mehrverbrauch.

IV. Heizwert des Gases

Der obere Heizwert des von der Wegwag gelieferten Gases beträgt 4600 Wärmeeinheiten (Ho 760 mm Hg, trocken und 0° C). Schwankungen des Heizwertes bis zu ± 100 Wärmeeinheiten sind zulässig.

V. Allgemeine Bestimmungen

1. Die Abnehmer haben der Wegwag alle für die Bildung der Tarifpreise notwendigen Angaben zu machen. Sie sind verpflichtet, der Wegwag jede Änderung der tatsächlichen Verhältnisse, die eine andere Einstufung zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ablesezeitpunkt mitzuteilen. Die Anzeigepflicht gilt erst dann als erfüllt, wenn die Anzeige von der Wegwag schriftlich bestätigt ist. Wird bei einer Prüfung festgestellt, daß sich die Verhältnisse geändert haben, die für die Festsetzung der Tarifpreise maßgebend waren, ohne daß der Wegwag Anzeige gemacht worden ist, so kann der Unterschiedsbetrag zwischen den gezahlten Tarifpreisen und den auf Grund des Ergebnisses der Prüfung zu zahlenden Tarifpreisen für den ganzen Zeitraum seit der letzten Festsetzung der Tarifpreise nachberechnet werden.
2. Hat ein Abnehmer die Wahl zwischen mehreren Tarifen, so ist er an den gewählten Tarif bis zum Ablauf des Geschäftsjahres des Versorgungsunternehmens gebunden. Die Bindung gilt jeweils für ein weiteres Geschäftsjahr, wenn der Abnehmer nicht spätestens einen Monat vor Ablauf dieses Jahres dem Versorgungsunternehmen schriftlich mitteilt, welche andere Wahl er treffen will.
3. Soweit die allgemeinen Bedingungen eine vorzeitige Kündigung oder Auflösung des Vertragsverhältnisses vorsehen, wird dieses Recht durch die Bindung nach Ziffer 2 nicht berührt.
4. Rückrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifs nicht statt.
5. Neben den Tarifpreisen werden Vergütungen für die Vorhaltung der technisch notwendigen Zähleinrichtungen nicht erhoben. Für zusätzliche Meßeinrichtungen (d. h. für Zähleinrichtungen, deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlage, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird) wird ein Zuschlag von monatlich
   RM —.50
   erhoben.
6. Kann infolge der Aufstellung einer zusätzlichen Zähleinrichtung die technisch notwendige Zähleinrichtung verkleinert werden, so beschränkt sich der Zuschlag für die zusätzliche Zähleinrichtung auf den Unterschiedsbetrag zwischen den Zuschlägen für die tatsächlich vorhandenen Zähleinrichtungen und für die technisch notwendige Zähleinrichtung.
7. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Dabei werden jeweils nur die von der Zähleinrichtung angezeigten vollen Kubikmeter berücksichtigt.
8. Über die Anwendung der Tarife im Einzelfall entscheidet das Versorgungsunternehmen.
9. Wird eine Verbrauchsrechnung nicht rechtzeitig bezahlt, so ist unbeschadet des Rechts der Berechnung von Verzugszinsen der Abnehmer verpflichtet, ein Verzugsgeld von RM —.50 zusätzlich zu entrichten.
10. Die vorstehenden Tarife treten ab Verbrauchsmonat Oktober 1941 in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherigen Gastarife außer Kraft.

Wiesbaden, den 28. August 1941.

WASSER-, ELEKTRIZITÄTS- u. GASWERKE WIESBADEN AKTIENGESELLSCHAFT

Bauen?

Dazu ist jetzt nicht die Zeit, um so mehr aber zum zielbewußten sparen! Bausparen ist steuerbegünstigt.

Unser Tarif V sichert Ihnen bei guter Verzinsung ein Anrecht auf günstige Gesamtfinanzierung Ihres Bau- oder Kaufvorhabens.

Bei 25-30 % Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich.

Verlangen Sie daher unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift mit Abbildungen v. Eigenheimen u. Grundrissen „Der Weg zum Eigenheim".

Sie erhalten diese sofort kostenlos und unverbindlich.

Bausparkasse Mainz AG., Mainz

Husten Sie?

Dann zu **Brosinsky** in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel

Bahnhofstr. Fernspr. 249 44

An- und Verkauf antiker und gebr. Möbel

Möbel-, Kunst- und Ausstellhaus

Emil Klapper

Webergasse 37 — Ruf 28627

Ankauf - Verkauf - Tausch-Kommissionen Möbel - Teppiche - Einrichtungsgegenstände - Büro- u. Geschäfts-Einrichtungen Alte Möbel werden geschmackvoll und in vornehme Stilmöbel nach gegebenen und eigenen Entwürfen umgebaut

SCALA

Heute abend 8 Uhr

PREMIERE

Das Programm für Sie

Zwei Nachwuchssterne am Varieté

KLEIN BLÄCKY Ein Wunder der Artistik

MARIA NEGLIA Die junge italienische Violin-Virtuosin

CHICK FINKS & Co. Wirbelwind - Rollschuh - Sensation

ROLF AUGUSTIN Der Wiener Humorist

PROFESSOR SAN MARTINO DE KASTROZZA Der große Magier

ANNEMARIE MAY Gesteppte Lebensfreude

LOS HERRERA VEGA Mexikanisches Gesangs-Duett

LA BELLA VALENTA Schönheitstänzerin

ADA RICHTER In ihren Solovorträgen mit Modeschau

„3 MAL HOCHZEIT" von Trude Bergen und K. R. Augustin

Jeden Mittwoch, Samstag, u. Sonntag, nachm. 3.30 Uhr

FAMILIEN-VORSTELLUNG

Vorverkauf: täglich 11—1 Uhr u. ab 4 Uhr Telefon 25950

W. Hinnenberg K.-G. Langgasse 15 RUNDFUNK-REPARATUREN Telefon **59416**

Ankauf Verkauf v. Möbeln u. Gebrauchsgegenständen all. Art Wilh. Klapper, Gebrauchtwarenhandel Taunusstraße 40 Moritzstraße 3 **Telefon 28459**

Institut für Damenschneiderei

In dieser Woche beginnen neue Kurse. Es kann jede Dame die elegant. Kleider selbst anfertigen lernen. 6wöchige Kurse RM 25.—. Vollste Garantie. Gepr. Meister- u. Lehrerin Fr. Rößler, Mauritiusstr. 12, 1.

Verschiedenes

Wer f. Schlafst. v. Saarbrücken mitbringen? Ang. D 063 TB.

Frische Seefische

Ausgabe: Dienstag, 2. September

Dienst, A.	316— 420
Dienst, H.	3 956— 4 030
Fleisch, F.	6 316— 6 410
Frickels Fischhallen	10 911—11 600
Hench, F. C.	22 601—22 800
Neuser Th.	27 276—27 340
Nordsee	34 216—34 700
Schaaf, W.	40 096—40 195
Schlöfer, R.	43 001—43 070
Wolter, J.	45 576—45 685
Frickel jr., Moritzstr.	50 751—50 975
Berg, L., Wörthstr.	52 591—52 685
Paulus, A. Biebrich	54 271—54 295
Korn, E.	56 266—56 360
David, A.	57 151—57 240
Schröder, L.	59 451—59 510
Neuhaus, W.	61 646—61 663
Fechter, H.	64 091—64 125
Stiehl, A.	65 971—66 000
Krüger, K.	68 706—68 720
Jeckel, E.	70 001—70 030
Reinemer, H.	72 121—72 155
Velte, P.	73 066—73 078
Lambrich, J.	74 056—74 070
Klepper A.	44 231—44 260

Bitte Papier zum Einpacken mitbringen

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Wertvolle **GEMÄLDE** zu kaufen gesucht. Angabe der Darstellung u. Name des Malers erwünscht.

Galerie Degenhardt Wupp.-Barmen, Germanenstr. 49.

Neue oder guterhaltene **Kohlenwaage** zu kaufen gesucht.

Hch. Meyer u. Sohn Obst- u. Gemüse-Großhandlung Erbach (Rhg.), Telefon Eltville 376

H. Wiegand

Eisen - Metalle - Papier (Akten) - Flaschen

Hochstättenstraße 6/8

Ruf 28651

Warum SPALT-TABLETTEN? Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Geradezu weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.

WERKMEISTER BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPNER

74. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Fränze Isen trug an diesem Tag ein schilfgrünes, gürtelloses Kleid. Es saß wie eine schimmernde Haut auf ihrem schlanken Körper. Während sie sich über die Zeichnungen beugte und Wullenbergs Anordnungen erklärte, streifte Borchert ihre Figur mit einem bewundernden Blick.

„Vielleicht wäre es doch besser, wenn wir die erste Zeile noch weiter nach links rückten. Meinen Sie nicht auch, Herr Borchert?"

„Doch, das könnte man machen."

Er sah auf die ausgezogenen, schwarzen Augenbrauen und auf die roten, geschwungenen Lippen in ihrem Gesicht und empfand einen gelinden Ärger darüber. „Zum Teufel, warum tat sie das? Ein Mädel, das so aussah wie sie, hatte das weiß Gott nicht nötig. Er verstand sie nicht, aber er verurteilte sie nicht. Sie war sonst so ein anständiger, gerader Mensch."

Lächelnd überreichte sie ihm Wullenbergs Ausarbeitung des Textes: „Ich hatte keine Zeit, das Ganze noch mal abzuschreiben. Hoffentlich finden Sie sich so hindurch durch seine Hieroglyphen."

„Wenn ich nicht weiter kann, komme ich zu Ihnen, Fräulein Isen."

Borchert blätterte etwas unschlüssig in den vollgekritzelten Seiten. Er hatte das Bedürfnis, mit jemand über Pätzold zu sprechen, der ihn kannte. Warum sollte er es nicht mit der Isen tun? Er entsann sich, daß sie sich irgendwann bei ihm nach Pätzolds Verbleib erkundigt hatte. Er wies mit dem Kopf auf die Türe zum Privatbüro. Fränze Isen verstand seine stumme Frage.

„Herr Wullenberg kommt heute erst nachmittags und Herr Kramp ist drüben im Werk."

Er trat einen Schritt auf sie zu. „Fräulein Isen, Sie fragten mich vor längerer Zeit, ob ich etwas von Pätzold gehört hätte."

„Ja?"

Fränze Isen hatte sich gegen ihren Schreibtisch gelehnt. Sie sah ihn eigenartig erwartungsvoll an.

„Ich traf ihn gestern abend. Ich möchte sagen, es war ein schicksalhaftes Zusammentreffen. Ich traf ihn, um ihn eine Stunde später in sein Bett zu packen. Ich fürchte, er ist ernstlich krank."

„Oh, sagen Sie, ist es wirklich sehr schlimm?" Die Worte waren ihr entschlüpft. Sie biß sich auf die Lippen. Warum hatte sie sich so erschreckt? Was sollte der Borchert von ihr denken? Ein ehemaliger Kollege war erkrankt; natürlich interessierte sie sich dafür, nahm vielleicht auch etwas teil an seinem Mißgeschick. Borcherts Gesicht verriet keine ganze innere Besorgnis.

„Ja, es sieht nicht gut aus mit ihm. Ich hoffte, das Fieber würde über Nacht nachlassen. Ich weiß im Augenblick tatsächlich nicht, was ich mit ihm machen soll. Er ist in keiner Krankenkasse. Verwandte hat er auch nicht. Es ist eine verdammte Geschichte."

Fränze Isen fühlte die Röte ihres Gesichtes. Sie zwang ihre Verwirrung nieder; ihre Miene drückte eine zurückhaltende Teilnahme aus, aber sie hatte das Gefühl, daß sie sich irgendwie selbst belog.

„Das tut mir leid. Vielleicht ist es doch nicht so gefährlich, wie Sie befürchten."

Das Läuten des Telefons rief sie an ihren Platz zurück. „Schirmer-Werk, Sekretariat! Ich bedaure, Herr Direktor Wullenberg ist nicht im Werk. Wie, bitte? Einen Augenblick, bitte, ich lasse Sie mit Herrn Direktor Kramp verbinden."

Borchert war gegangen. Fränze Isen stand mitten in ihrem Arbeitszimmer, die Hände über Kreuz gegen die Brust gepreßt. Sie bot das Bild eines ratlosen Mädchens. Was war zu tun? Herrgott! Es war doch nicht irgendwer, von dem Borchert eben gesprochen hatte. Es war Alfred Pätzold. Vielleicht stand es noch schlimmer um den Jungen, als Borchert ahnte. Ein Zucken zog ihre geschwungenen Lippen herab. „Alfred Pätzold." Sie sprach seinen Namen leise aus und empfand, daß er ihr unendlich mehr bedeutete, als sie es jemals vor sich selbst eingestanden hatte. Im nächsten Augenblick riß sie den künstlichen Schutzwall ein, den sie vom ersten Tage an zwischen sich und Alfred Pätzold errichtet hatte. Es war ein alter, morscher Wall. Wer soll ihm denn helfen, wenn ich es nicht tue?

Sie warf einen eiligen Blick in ihren Taschenspiegel und tupfte etwas Puder in ihr erregtes Gesicht, dann rief sie Borchert an.

Als er wieder in das Zimmer trat, ging sie ihm entgegen und sah ihn freimütig an. Sie reichte ihm die Hand.

„Entschuldigen Sie, Herr Borchert, ich war vorhin nicht so, wie ich hätte sein müssen." Sie achtete nicht auf seine Verwunderung. „Kommen Sie, setzen Sie sich." Sie nahm ihm gegenüber Platz. „Wie wohnt Herr Pätzold? Kümmert sich wenigstens die Wirtin um ihn?"

„Das Zimmer taugt nichts, ganz und gar nicht für einen Kranken; und die Vermieterin ist ein schlampige Person. Ich warf heute früh einen Blick in die Küche. Ich habe meine Frau gebeten, im Laufe des Tages nach ihm zu sehen."

„Das ist gut von Ihnen, Herr Borchert." Fränze Isen sah ihn dankbar an, ehe sie weitersprach.

„Fürs erste ist das Wichtigste, einen Arzt zu besorgen."

„Ich war gerade dabei, das Wohlfahrtsamt anzuklingeln, als Sie mich herriefen. Ich weiß keinen anderen Weg."

Sie überlegte schweigend. Plötzlich klärte sich ihr Gesicht auf. „Ich glaube, es geht doch noch anders, Herr Borchert."

Sie nahm das Telefonverzeichnis von ihrem Schreibtisch und schlug es auf. Ihr Finger fuhr die Namenreihe herunter.

„Doktor Fiedler; wissen Sie, der Doktor, der den großen, roten Mercedes fährt?"

„Ich weiß, der wilde Fahrer mit den chronischen Zusammenstößen."

Fränze Isen nickte ihm zu, während sie bereits die Nummer wählte. „Ein anständiger Kerl. Ich habe für ihn hin und wieder den Schriftwechsel mit seiner Versicherung erledigt."

„Hier Schirmer-Werk, Sekretariat. Herr Doktor Fiedler persönlich? Hier ist Isen am Apparat. Herr Doktor, heute habe ich eine Bitte an Sie."

Während sie weitersprach, gab sie Borchert ein beruhigendes Zeichen mit dem Kopf. Er hatte eilig Pätzolds Adresse auf ein Blatt Papier geschrieben. Er hielt es so, daß sie ablesen konnte.

„Also in einer halben Stunde etwa werden Sie dort sein? Gut, Herr Doktor, ich werde Sie dort erwarten. Ich fahre sofort los, falls irgend etwas zu besorgen ist. Vorläufig vielen herzlichen Dank!"

Sie legte den Hörer auf und erhob sich energisch.

„So, den hätten wir."

(Fortsetzung folgt.)

Für die Flaschenmilch – Mondamin!

Mondamin macht die Kuhmilch für den Säugling leicht verdaulich und nahrhaft. Es zerteilt die groben Kasteinflocken – die sich im Magen zusammenballen – in winzig kleine feine Flöckchen, die auch der empfindlichste Säugling leicht verdauen kann. Dies gilt für die Dünnmilch wie für die moderne Sauermilch. – Auch für die Beikost – wie z. B. Milch-, Obst- und Gemüsebrei – ist Mondamin unentbehrlich, weil es durch seinen hohen Kohlehydratgehalt so sehr nahrhaft ist. Mondamin erhalten Sie auf die X-Abschnitte der Reichskarte für Kinder bis zu 6 Jahren. – Rezepte für Flaschenmilch- und Beikostnahrung erhalten Sie kostenlos durch die

MONDAMIN-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9

Ufa

Die letzten Tage — Die letzten Tage

Diesen Film muß jeder Deutsche gesehen haben!

Stukas

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Carl Raddatz / Hannes Stelzer / Ernst von Klipstein / Albert Hehn

Herstellungsgruppe u. Spielleitung: K. Ritter

Staatspolitisch, künstlerisch und volkstümlich wertvoll — Jugendwert

In der neuesten Wochenschau: Entscheidende Schläge gegen die Sowjets

.3.30, 5.45, 8.00 Uhr, So. 1.15 Uhr

Ufa-Palast

Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm

Spielzeiten 3.30 Uhr 5.45 Uhr 8.00 Uhr

Ein selten schöner Film – Ilse Werner, Karl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk in dem Terra-Film

Die schwedische Nachtigall

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 Film-Palast

Ab morgen Dienstag täglich 3.30, 5.45, 8.15

Man lacht, ja, man lacht aber Paul Hörbiger u. Heinz Rühmann

Lümpaci Vagabundus

Die kreuzfidelen Tiwelbrüder gewinnen Das große Los

Aber vagabundieren und tolle Streiche machen ist schöner als reich sein

Auch für jugendliche

Thalia

Briefmarkenhaus Dr. W. Becker, Langgasse 56

Sept.: Neue Kataloge 1942
Okt.: Neue Nachträge 1942

Kleinere Geldkasse Ind. Papiers- Briefmarken, Bitte d. ehrl. Find. um Rückgabe g. Belohn. an Förtner Dresdner Bank Taunusstr. 5.

Pfandverkauf

Mittwoch, den 3. Sept., versteigere ich in der Riehlstraße 20 von 9½ Uhr ab öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:

Mehrere Herren-Anzüge, Mäntel, Lüsterrock m. Weste, Windjacke, Hausrock, Hosen, Herrenhemd, Nachthemd, sow. 24 Handtüch., Kissenbez., Bettücher, Servietten, 1 Tafeltuch f. 18 Personen, 7 Tischtücher, 2 China-Vasen, 1 Perserteppich (2,5×4), 3 Perserbrücken, 4 l. g. erh. Polstersessel, 1 Rokokoschränkchen, 6 Ölgemälde, 1 Weißzeugschr., 1 kläm. Schrank m. Truhe, 1 Herr.-Pelzmantel, 1 Eisschr., mehr. Tische u. Stühle, 1 Gaskamin, 1 gebr. Herr.-Fahrrad, 1 Schlitten, Kristallgläser, 1 Taschenuhr, 2 gold. Ringe, 1 Speiseservice f. 18 Pers. (KPM.) und 1 Kaffee- und Tee-Service sowie a. m. Versteigerung bestimmt.

Hupe, Obergerichtsvollzieher.

Teilladungen von Umzugsgut (Zimmer-Einrichtungen) im Möbelwagen zum genehmigten Möbelfernverkehrstarif gesucht (keine Einzelkolli):

sofort	ab Raum von	Wiesbaden	nach Posen
sofort	" " "	"	" Neuruppin
Mitte Sept.	" " "	"	" Hamburg
Mitte Sept.	" " "	"	" Berlin
20. 9. 41	" " "	"	" Ehringshausen
sofort	" " "	"	" Duisburg
20. 9. 41	" " "	"	" Eltville
20. 9. 41	" " "	"	" Liegnitz
20. 9. 41	" " "	"	" Konstanz/Bodensee
ca. 20. 9. 41	" " "	"	" Danzig
ca. 20. 9. 41	" " "	"	" Hanau/Main

Theater-Kurhaus-Film

Deutsches Theater. Montag, 1. Sept., 18.30 bis 21.30 Uhr, in neuer Inszenierung: „Die Nibelungen" (Der gehörnte Siegfried — Siegfrieds Tod), Schauspiel in einem Vorspiel und fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. St.-R. A, 1. — Dienstag, 2. Sept., 19–21.30 Uhr: „Der Barbier von Sevilla". St.-R. B, 1.

Residenz-Theater. Montag, 1. Sept., 20–22 Uhr: „Die Gattin", Komödie in drei Akten von Johann von Bokay. St.-R. I, 1. Vorst. — Dienstag, 2. Sept., geschlossen.

Kurhaus. Dienstag, 2. Sept., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. — Chor der Stadt Wiesbaden: 19.30 Uhr, Konservatorium: Ganzer Chor.

Brunnenkolonnade. Dienstag, 2. Sept. 1940, 11.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

Scala-Varieté. Das Programm für Sie mit 10 Weltattraktionen.

Film-Theater:
Ufa-Palast: „Stukas".
Walhalla: „Frau Luna". Bühne: Die Albatsios.
Thalia: „Liebe, Männer und Harpunen".
Filmpalast: „Die schwedische Nachtigall".
Apollo: „Der Etappenhase".
Capitol: „Menschen vom Varieté".
Urania: „Der Feuerteufel".
Luna: „Gewitter im Mai".
Olympia: „Der singende Tor".
Union: „Angelika".
Peer-Lichtspiele Biebrich: „Der Weg ins Freie".
Römer-Lichtspiele Dotzheim: „Über alles in der Welt".
Drei-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Ohm Krüger".

Aus der Schauspiel- und Opernschule des Wiesbadener Konservatoriums

bestanden am 26., 27., 28. Aug. die Eignungsprüfung I der Reichstheaterkammer:

Susi Bernardy, Madeleine Ernst, Afra Krummeck, Liselotte Müller, Gerdy Beyweß, Ida Helbig, Edmund Lenker, Karl Schäfer, Rudolf Borg, Marthel König, Gisela Meyer, Inge Treffehn

Gründliche Ausbildung in allen für den Bühnenberuf erforderlichen Fächern (Korrepetition, Körperschulung, dramatische Darstellung, Rollen- und Ensemblestudium usw.) — Auskunft durch das Büro Wilhelmstr. 16 - Ruf 27749

DRK.-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1

Dienstag, 2. Sept. 1941, 20 Uhr, Kreisstelle Oranienstraße 5, Röntgenvortrag für die ganze Bereitschaft (w) Wiesbaden 1.

Kr. Noch vor einigen Tagen ... sie durch die Wühlarbeit der ... und wegen der Gefahren, die dadu... des Landes entstanden, zum Ein... seien. Aus gewohnter Selbstsucht ... Lüge haben sie nirgends Glauben ... Bergewaltigung des kleinen, nur ... dachten Staates, Tatsache geworden ... etwas offensichtlicher und man konn... mancherlei Andeutungen über die ... Überfalles hören. Der Inhal... ten britisch-bolschewistischen A... dingungen zerreißt die heuchl... und enthüllt die tatsächlichen Ab... einem Bericht des Bagdader ... haben die Briten und Bolschewis... erhoben: Besetzung der ... Kontrolle der transiranische ... Verbindungen in den Kaukasus u... Schließlich soll sich Iran dem ... Block anschließen. Von den De... Ursache des Überfalles gewesen sin... mehr. Der brutalste Impe... Das Land soll wirtschaftlich aus... Brücke zwischen den verbündeten ... Die Angelsachsen sind restlos en... heiligkeit und Verlogenheit d... Erklärung wird mit nicht mehr zu... vor aller Welt demonkriert.

Trotzdem die iranischen T... Widerstand eingestellt haben, bom... der offene Städte und Industrieanl...

gen deutschen ... rmeen folgen ... und weiter... vor, die die ... aufnehmen ... litische Mord... verheerenderen ... Kriegsschau... gewaltige ... haft im allge... der deutschen ... ig gelagt wer... ter und Kauf... wirtschaftlichen ... mittelbar dem ... leitet werden. ... wie schnell die ... nitgenommenes ... prozeß ein... ß das auch in ... planung in den ... erständlich die ... eit. Es war ... che System der ... Wirtschafts... trieben, sowohl ... meinschaften — ... utschen Reiches ... verantwortlich ... erging ein

Stellenangebote

Weibliche Personen

Suche Bürohilfe tägl. 3-4 Stund. f. dauernd. kann auch ält. pens. Herr sein. Ang. u. D 960 T.-B.

Schneiderin z. Ind. v. Trauergard. b. 15. 9. i. Haus gesucht. Ang. B 960 TB.

Köchin sofort gesucht. **Zentral-Hotel** Bahnhofstr. 65.

Jun. Alleinm. lös. o. spät. gel. Einfamilienhs. **Hoiemann,** Nassauer Str. 22 Vorzustell. von 3—4 und 7—8.

Küchen-Beihilfe zum Ausbelfen 14 Tage gesucht. Dotz. Str. 31, 1

Ehrl. Person z. Einhol. u. sonst. Beschäft. täglich gesucht. Bülowstraße 10, 2 r.

Wir suchen für bald od. später **1 Kontokorrent-Buchhalterin** allererste Kraft. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. erb. u. A 327 Tagbl.-V.

Für ausgedehnte hiesige Sprechstundentätigkeit gewandte ehrl. **weibl. Persönlichkeit** ab sof. gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine zweckmäßig. Besondere Kenntnisse außer guter Erziehung u. Ehrlichkeit nicht erforderlich. Angeb. S 952 Tagbl.-V.

Pelznäherinnen sofort gesucht. **Rob. Winkelbach,** Webergasse 3.

Für unsere **Fußpflege-Abteilung** suchen wir eine **tüchtige Kraft** Umschulung kann erfolgen. **Schuhhaus Müller & Co.** Ellenbogengasse 10

Laufmädchen oder Junge für leichte Arbeiten gesucht. **GEORG THIEL, Dental-Depot** Kirchgasse 76, 1.

Haushaltshilfe für Geschäftshaushalt z. 15. 9. gesucht. **Weishäupl,** Kirchgasse 30, Fernruf 23372.

Stundenfrau gesucht für 3—4mal wöchentlich od. jeden Tag einige Stunden. **Dr. Dick,** Taunusstr. 57.

Männliche Personen

Heizer(in) für Etagenheiz. gel. Adelheidstr. 62, 2 Tel. 23458.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Frau, Näherin, f. leichte Arbeit für halbe Tage. Ang. D 964 TB.

Mädchen sucht ½tägig. Beschäft. Ang. F 960 TB.

Älteres braves Mädchen, selbst., sucht tagsüber Beschäftigung. Gefällt. Haushalt. Angeb. u. H 960 an T.-B.

Alt. f. Flickerin n. noch einige Dauerkunden für ½ Tage an. Ang. H 962 TB.

Männliche Personen

Kellner sucht Stellung. Ang. u. K 956 T.-B.

Transportarbeiter und Möbelträger stellt ein **BERTHOLD JACOBY** Nachf. Rob. Ulrich. Meldungen i. Betriebsbüro: **Sommerstraße** (an der Dotzheimer Straße) Straßenbahnhaltestelle Linie 7: Karl-von-Linde-Straße, täglich von 18—19 Uhr.

Vermietungen

Freundl., fl. abgeschl. 2-3-Zim. mit eingericht. Küche, Bad, Balkon, Heiz., Kurv., 79 RM. zu verm. Ang. u. G 962 T.-B.

Adolfsallee 34, 2 Doppelzim. frei.

Röderstr. 40, 2, a. d. Taunusstr., gut mbl. Dopp.-Zim. zu verm.

Möbl. Zimmer auf einige Woch. zu verm. **Löber,** Bierstadter Höhe 6.

Mobl. Zim. fr. Bleichstr. 40, Vorderh. 2. l.

Gut möbl. Zim. ab 1. 9. frei. Dambachtal 14, P

Heizbare mbl. Mansarde sofort zu verm. Dotzheimer Straße 31, 2 r.

Mbl. Mansarde zu vermieten. Luisenstr. 18, 2.

Mädch. o. Frau für Küche und Haus gesucht. **Conrad Theis,** Gaststätte Rosengärtchen, Taunusstr. 42.

Hausgehilfin tägl. vorm. 2 b. 3 Std. gesucht. Kretdelstraße 7, 2. Stck.

Mädchen oder Frau für Restaurations-Küche sofort ges. **Holl's Bierstube,** Bärenstr. 6.

Ehrlich. saub. Morgenhilfe f. gepfl. Haush. gesucht. Vorzust. 5—7 Uhr abds. **Franzen,** Schöne Aussicht 28.

Stundenhilfe 3mal wöchentl. v. 8-12 Uhr ges. **Hoiemann,** Nassauer Str. 22 Vorzustellen 3—4 und 7—8.

Stundenfrau 4 Std. tgl. vorm. sucht **Knicriem,** Taunusstr. 13, 3.

Sehr schön mbl. Zim. frei Mauritiusstr. 12, 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. Webergasse 12/13, 2.

Zwei leere Zimmer zu vermieten. Näh. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Af

Gr. leeres Zim. zum Einst. von Möbeln z. vm. Ang. E 963 TB.

Mietgesuche

Ehepaar sucht dringend **1 Zim. m. Küche** leer od. möbl. Ang. F 962 TB.

Suche **1 Zim. u. Küche.** Adr. i. Tagb.-Bl. Zs

2. abgeschlossene 1 Zimmer und Küche gesucht. Ang. S 963 TB.

Suche sofort od. später **2 Zimmer und Küche** für Ehepaar. Ang. u. W 959 T.-B.

Frdl. 2-3-Zim. v. Pensionär g. gl. od. spät. gel. Wäntl. Zahler. Ang. H 964 TB.

2-3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh., mögl. Stadtrand, sucht sofort oder später **E. Sand,** Marktstraße 6 (Rörig).

Gebob. Reichsbeamter sucht **2-3-Zim.-Wohn.** baldm. in W. o. Umg. zu mieten. Ang. u. F 963 an Tagbl.-Verl.

Suche 3-Zim.-Wohn. i. Kurv. bis 200 Mark monatl. Angeb. u. D 946 T.-B.

Möbl. 2-Zim.-Wohn. m. Alleinküche und Bad, mögl. Stadtrand, sucht Ehepaar ab 1. 10. Angeb. an **Postfach 16.**

Techn. Angest. 1.-4.-Zim.-Wohn. **Karl Lauer,** Gustav-Adolf-Straße 10.

Chemiker sucht **2 größere oder 3 kleinere möbl. Zimmer** mit Küche od. Küchenbenutz. Ang. u. T 962 an T.-B.

Möbl. 2-3-Zim.-Wohn. m. Küche od. Küchenben., mögl. m. Bad u. Zentralheiz., z. 1. 9. v. Aufs.-Ehep. m. Kind f. Kriegsdauer ges. Kinderbettch. u. Bettw. usw. werden gestellt. Ang. S 947 TB.

1 mbl. Zimmer allenf. kleinere Wohn. m. Komf. für 2—3 Pers. für September gesucht. Ang. u. G 963 an T.-B.

Junge Frau sucht sofort **möbl. Zimmer** i. Stadtzentrum. Ang. H 956 TB.

Suche l. Wohnr. sow. mbl. Schlafz., mögl. mit Bad od. fließ. Wass. Ang. L 960 TB.

Älter. Fräulein (i. Arbeit) sucht **möbl. Mansarde** mit Kochherd. Dauermieterin. Ang. W 960 TB.

Gr. l. Zim. mit Kochgel. o. **Zim. und Küche** von Ehepaar gesucht. **Mamlopatt,** Parkstraße 34.

WOHNUNGSTAUSCH

Geboten: 2- od. 3-Zim.-Wohn. m. Bad, Stadtrand, idyll. am Wald gelegen.

Gesucht: 3—4-Zim-Wohn., mögl. mit Heizung.

Angebote an **Wohnungsnachweis M. KÜCHLE,** Friedrichstraße 12, Telefon 27708.

Geldverkehr

4000—5000 RM auf 1. Hypothek auf rent. Wohnhaus in bester Gegend von Privat gesucht. Ang. K 963 TB.

Verkäufe

El. Fohlenmant., Gr. 44, g. erh., z. v. **Hallmann,** Bismarckring 41, 2.

Wintermantel guterhalt., für 10—12j. Mädel zu verk. Weißenburgstr. 6, 3 r.

Herrenmantel (schwarz gefutt.) Gr. 46-48, 25.—, gut erh., zu verk. Adr. i. T.-B. Ad

Gebrod u. Frack mit Weste, beid. wie neu, zu verk. Ang. u. L 961 an Tagbl.-Verl.

1 P. hohe Stief., 41-42, Reitholz, Gr. 44-46, Herr.-Hole, 44, Kleid, 42, all. z. erh., Grammophon m. 30 Pl., bill. zu verkaufen. **Kranz,** Riehlstraße 19, Vdhs. Dach r.

1 Paar neue **Herr.-Holzschuhe** Gr. 39½, auch f. Dame angen., sowie **1 grauer Wickelrock** zu vk. Kaiser-Friedr.-Ring 1, 1. St.

Kofferaramm. (f. n.) Schallpl., elektr. Tonabn. (neu) zu verk. Tel. 22817.

Lüster, Garnig, Goldbronze, reich verziert, 1½ m hoch, Prachtstück, zu verk. Ang. u. K 961 an TB.

Schlafzimmer echt Eiche, mit Spiegelschrk. u. Matr. Peddigrohrg. (2 Sessel m. T.), 2 Überg. (indanthrenfb.), g. erh. u. tadl. schw. Trube z. v. **Marx,** Walkmühlstr. 1, Hp.

2 w. Metall-K.-Betten zu verk., gut erhalten. **Holzapfel,** Rheinstr. 121, 4.

Schlafz., Küche, Kommode, Matr., Deckbetten, wß. Herd m. Nickelschiff, Metall- u. a. Betten, Stühle, Tische, Aussiehtische zu verkaufen. **Hch. Schwarz,** Hellmundstr. 22.

Mod. Couch, Standuhr, Schlafz., Golds., Rad, m. Bl.-Sp., Ballon-H.-Rad, Kinderdrehstuhl zu vk. Oranienstr. 58 Schreinerei **Schwarz.** Zu erfrag. Mtb. B. r.

2 Lederliegel mit Sofa vorm. an Priv. zu verkaufen Wielandstr. 1, 2 **Brunner.**

Fortzugshalber billig zu verk.: älter. 2t. gestr. Kleiderschrank, Eich.-Servicrt., h. g. erh., elektr. Heizöfch., l. gt. Bibernachtjack., 6 nw. lein. Teeservietl. m. seid. Blumen bestickt und passenden Tabletttischchen, m. mod. Eisenb.-Teetanne m. 3 Taß. m. Mob.-Vorleger, Handarbeit, Knecht Ruprecht, 54 h., Hausbaltungsl., Eimer, f. neue Fenst.-Vorzieh., eleg., neuw. br. Damenstiefel 38. Blockabl. Bel. **nur 10—12.** [illegible] Tagb. Verlag. Ao

Zu verkaufen: 1 Warenschrank, 3 m, 1 Warenschr. m. Schubl., geeign. f. Kurzwar., 1 Zeichentisch. Näh. beim **Hausmeister Sissoli,** Webergasse 4.

Warenschr., 3 Sp. 2 Sessel, Küche zu vk. Wellritzstraße 13, Part.

Schreibt., Sofa, Küchenbüfett, bl. Seidenfl., g. erh., verk. Kirchgasse 11, 2 l.

H.- u. D.-Rad z. vk. **Langmann,** Gneisenaustraße 33, H.

SCHLAFZIMMER, Küche, Büfett, Ausziehtische, Schreibtische, Bücherschränke, Tische, Stühle, Sofas, Sessel, Betten, Matratzen in Roßhaar u. Wolle, Deckbett. u. Kissen, ält. Teppiche, Teewagen, Nähtische, Flurgard., Herr.-Fahrrad, Schuhmacher-Nähmaschine, Geschirrspülmaschine, Türen, Kinderbetten u. Matratzen, Baby-Zimmerwagen verkauft bill. **Klapper,** Taunusstraße 40

DKW.-Meisterklasse, Limousine zu verk. durch **Konrad Lieb,** Friedrichstr. 29.

Fahrrad 25.— verschied. Möbel billig zu verk. **Holland,** Sedanstraße 5.

H.-Fahrrad zu verk. **Rehberg,** Wiebr., Horst-Wessel-Str. 34, 11 3. bel. b. 4 Uhr.

D.-Rad zu verk. **Maudt,** Lothr. Str. 25.

D.-Rad und bl. Kinderwagen beid. gut erhalt., zu verkaufen. Nonstr. 10, 3 r.

Gebrauchter **Kinderwagen** grau, zu verk. Marktstr. 12, 4 l

Faltboot, gebr. Einer, b. z. vk. **Sattler,** M.-Schierstein, Kirchstraße 10.

2 eis. Oefen für Luftschutz zu vk. Blücherstr. 6, Mtb. 1 l. 12—17 Uhr.

40 Läuferstang. (Mess.), Vogelkäfig (Bola), Fleischhackmasch. 2 guterh. Pikee-Bettd. z. v. Ang. Mo.10-1 Worbenstr. 2, 1, **Heimer.**

F. neue Jauchepumpe zu verk. **Kilian,** M.-Bierstadt, Erbenh. Str. 27.

Gr. Palme 18.- u. gr. Goldspieg. 10.— zu verk. Römerberg 14, Hinterh. 1 links.

Kellerverschläge mit Türen sofort zu verk. **Hertz,** Bahnhofstr. 39.

1. und 2. Klasse Stangen, Gartenpfosten, Riegel und Latten verkauft Holzhandlung **Wilhelm Seel, Breitbardt,**

Kaufgesuche

Junge Enten einige Wochen alt, zu kauf. gel. **Josef Schuler,** Werderstr. 12, Mittelb. 2 r.

Drahth.-Terrier zu kauf. gesucht. Rüde, fl. Mod., 1—1½ J. Ang. m. Preisang. u. M 959 an T.-B.

H.-Übergr.-Mant. Gr. 40, Herren-Regen-Mantel, Gr. 48, all. gut erh., zu k. ges. Ang. G 960 TB.

Guterh. Schaft.-Stief., Gr. 42-43, zu kauf. gesucht. Ang. K 960 TB.

Kaufe Gold — Silber und Brillanten.

Goldschmied **A. Fuchs,** Langgasse 5. Ank.-Gen. A u. C 41/10550.

Altgold Silber und Brillanten kauft zu eigener Verarbeitung Juwelier **Lambert,** Goldgasse 18. G B O 28157

Kl. gut erhalt. **Opernglas** zu kauf. gesucht. Ang. H 963 TB.

Klavier, alte Schallplatten, Koffergramm., at. Radiogeräte, Feldstecher, Theatergläser, Aufstell- und Gebrauchsgegenstände all. Art, Rohrpl.-Koffer zu kauf. gesucht. **Klapper,** Taunusstr. 40 und Moritzstr. 3, Tel. 28459.

Kl. Flammiger Kohlenherd, nur gut erhalt., gesucht. Ang. u. S 959 an T.-B.

Radioschr. m. Pl.-Sp., neuw. prw. z. k. ges. Ang. m. Pr. F 964 TB.

Guterhaltene Flügel und Pianos aus Privatbesitz zu kauf. gesucht. **Piano-Schwarz, Frankfurt a. M.,** Hauptwache 1. Ruf 26864.

Wegen Wohn.-Veränderung kauf. von Priv. **Eszim., Schlafzim., Kleiderschrank, Komm., guterh. Stores, Klavier** zu kauf. **L. Wölfert,** Kl. Schwalb. Str. 14, 2

Kleiderschränke Schreibtische, Bücherschränke, Deckbetten und Matratzen, Teppiche, Kindertischchen, eif. Weinschränke weiß-em. Badewanne, gute Nähmaschine, kl. Zimmeröfen, Waschdecken, H.- u. D.-Fahrrad zu kauf. ges. **Klapper,** Taunusstr. 40 u. Moritzstraße 3, Telefon 28459.

Kinder-Klappstühlchen z. kauf. gesucht. **Fr. Abt** Humboldtstr. 22

Kochtöpfe, Pfanne f. elektr. Herd, gebr. oder neu, v. Priv. ges. Ang. H 961 TB.

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzl. Dank. **AUGUST WEBER u. FRAU** Erbenheim, Bierstadter Str. 50.

Mercedes- oder Conti-Schreibmaschine, gebr., zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. A 331 an T.-B.

Guterh. Kord- oder Pedigrohr-Kinderwagen, Zinkbadewanne, Dreirad oder Holländer z. k. g. Ang. K 962 TB.

Kinder-Sportwagen zu kauf. gesucht. **Engel,** Hindenburgallee 5a.

Heiraten

Junggeselle, 36 J. alt, Werkmeister, evgl., wünscht die Bekanntsch. e. solid. Fräul. o. Frau, gute Vergangenheit, ohne Anh., zw. spät. Heirat. Lichtbild erbet. Diskretion Ehrenl. Ang. u. E 962 an T.-B.

Werdet Mitglied der NSV.!

Obst auf dem Baum kauft laufend **Ernst Hattemer Kloster Klarenthal 16,** Tel. 25389.

Zu kaufen gesucht: Herren-Skibluse, Ski- oder Gebirgsstiefel Gr. 43, Damen-Skistiefel, Gr. 40½, Herrenschirm, alles gut erhalten. Angebote u. S 960 an Tagbl.-V.

Perserteppiche aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. **Wilhelm Stein, Düsseldorf,** Königsallee 38/40, Tel. 11835

Heißwasserspeicher 80—100 Liter Inhalt, 220 V, von Arzneimittelfabrik zu kaufen od. f. Kriegsdauer zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe üb. Standort, Anschlußwerte u. Baujahr, sowie Fabrikat erbeten unt. L 962 an den Tagblatt-Verlag.

Mehrere **REGALE** bzw. Stellagen (gut erhalten) für Lagerzwecke zu kauf. gesucht. **ZUB,** Wiesbaden, Fritz-Kalle-Straße 29.

FÄRBEREI
PH. REIBLING - INH.:
Otto Heeschen
W.-BIEBRICH
ANRUF: 60476

Am 30. Aug. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe gute und treue Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine

Frau **Klara Mefest,** Wwe.
geb. Dienstbach
im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Weimer, geb. Dienstbach
Jean Göbel u. Frau Elisabeth, geb. Dienstbach
Chr. Hofmann u. Frau Rosalie, geb. Dienstbach
Wilh. Velte u. Frau Frieda, geb. Dienstbach
O. Roßbach u. Frau Henriette, geb. Dienstbach
W. Gebauer u. Frau Adelheid, geb. Dienstbach

Wiesbaden, Leipzig, den 1. September 1941.
Ludwigstraße 4.

Die Einäscherung findet Mittwoch, 10.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Die Beisetzung erfolgt in der Gruft der Eltern.

Tiefstes Herzeleid brachte uns die erschütternde Nachricht, daß am 14. Aug. im Osten unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, braver Sohn, mein herzensguter Bruder, Enkel und Neffe

Heinz Wanger
Rechnungsführer in einer Stabskompanie
im Alter von 21 Jahren den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz:
Heinr. Wanger u. Margarete, geb. Petry
Walter Wanger u. alle Angehörige

Wiesbaden, Blücherstr. 23, 27. Aug. 1941.
Das Traueramt wird am Donnerstag, 4. Sept., 8 Uhr, in der St. Elisabethkirche gehalten.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bräutigam, Bruder, Enkel, Neffe und Schwager

Marcel Forst
Gefreiter in einem Inf.-Reg.
im blühenden Alter von 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten am 1. August den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Familie Emil Forst, Angehörige, Braut und Verwandte

Wiesbaden (Riehlstraße 11), 28. August 1941

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentod unseres herzensguten, über alles geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Friedel Hans Orthgieß
Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Reg.
sagen wir allen herzlichen Dank.

In tiefem Schmerz:
Familie Hans Orthgieß

Wiesbaden, Webergasse 39.

Plötzlich und unerwartet hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, am 30. August 1941 meine liebe, gute, treusorgende Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Katharina Munk
geb. Krämer
im Alter von 58 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Munk
Richard Munk, z. Z. im Felde, u. Frau
Familie Alfred Munk
Karl Sternhardt u. Frau, geb. Krämer

Wiesbaden, Mannheim, den 30. August 1941.
Georg-August-Straße 8.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 2. Sept., 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof, das Traueramt am gleichen Tage, vormittags 7.15 Uhr, in der St. Elisabethenkirche statt.

Heute morgen wurde uns mein lieber Mann, unser guter Vater
Oberbergrat i. R.

Albert Bellinger
Hauptmann d. L., Inhaber d. Eisernen Kreuzes 14/18 und anderer Orden
im 71. Lebensjahr entrissen.

In stiller Trauer:
Bertha Bellinger, geb. Stock
Konrad Bellinger, z. Z. i. Felde
Paul Ludwig Bellinger, San Salvadore, Centr. Amerika
Berta Bellinger, Dordabis, Südwest-Afrika
Gertrud Bellinger, Siegen, Westf.

Wiesbaden, den 30. August 1941
Dambachtal 13

Die Einäscherung findet Mittwoch, 3. September, vormittags 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Peter Kopp
Bauunternehmer

bewiesene Teilnahme und die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir von ganzem Herzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mia Bleeke, geb. Kopp

Eltville a. Rh., im August 1941.

Für die uns beim Hinscheiden unseres Seniorchefs

Herrn Peter Kopp
Bauunternehmer

bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.

Jakob Kopp o. H., Bauunternehmung

Eltville a. Rh., im August 1941.

LOS HERRERA VEG...
Mexikanisches Gesangs-Duett
...CHTER ...vorträgen ...schow
„3 MAL HOCHZEIT" von Trude Bergen und K. R. Augustin
...Sonntag, nachm. 3.30 Uhr
...RSTELLUNG
...—1 Uhr u. ab 4 Uhr
...25950
Langgasse 15
...LATUREN
Telefon 59416
...spezialitäten all. Art
...Gebrauchtwarenhandel
Moritzstraße 3
Telefon 28459
...leiderei
...e. Es kann jede ...Fertigen lernen. ...Garantie. Gepr. ...uritivsstr. 12, 1.
Verschiedenes
Wer f. Schlafz. v. Saarbrücken mitbringen? Ang. D 963 TB.
Neuhaus, W. ...
Fechter, H. ...
Stiehl, A. ...
Krüger, K. ...
Jeckel, E. ...
Reinemer, H. ...
Velte, P. ...
Lambrich, J. ...
Klepper A. ...
Bitte Papie... zum Einpa...
Wirtschaftsgr...
Wertvolle GEM... zu kaufen gesuc... Darstellung u. N... erwünscht. Galerie Degenha... Wupp.-Barmen, ...
Neue oder gu... Kohlenwa... zu kaufen ges... Hch. Meyer u. Sol... Obst- u. Gemüse... Erbach (Rhg.), Tel...